

Herforder Zeitung

für Stadt

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.85 M. Postgebühren.



und Land

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einpaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deutschausen und Amt Rheine 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 172

Herford, Sonnabend, den 25. Juli

1914

Unsere heutige Nummer umfasst 14 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Tages-Übersicht.

25. Juli.

Die Vertreter Oesterreichs in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Rußland und der Türkei haben von der österreichisch-ungarischen Regierung Weisung erhalten, den Inhalt der Note an Serbien zur Kenntnis der Regierung zu bringen, bei denen sie beglaubigt sind.

Der k. k. Kronprinz-Regent hat im Namen des Königs bekannt gegeben, daß Finanzminister Patzsch den auf einer Reise befindlichen Ministerpräsidenten und Minister des äußeren Paschitsch vertreten wird.

In der Sitzung des ungarischen Parlaments sprach Graf Tisza die Zuversicht aus, daß Serbien den Forderungen Oesterreichs, die nichts Verlebens oder Demütigendes verlangten, nachgeben und weitere Komplikationen vermeiden werde.

Am Freitag fand in Petersburg eine außerordentliche Ministerratssitzung statt, in der über die auswärtige Lage beraten wurde.

Ein Armeebefehl des englischen Kriegsministers an die Soldaten in Irland verbietet ihnen bei Strafe sofortiger Verhaftung oder kriegsgerichtlicher Bestrafung irgendwelche sich mit Unsterblichkeit in Verbindung zu setzen. „Standard“ will wissen, daß der Marineminister Churchill sein Entlassungsgesuch einreichen werde, falls die Konferenz ergebnislos verlaufe.

Bei den Trinkprüfungen an Bord der „France“ gaben der Zar, wie Präsident Poincaré dem Gefühl der Sympathie und der Bündnistreue herzlichen Ausdruck.

Zwischen dem Minister Barthou und dem Deputierten Cécaldi kam es in der Verhandlung des Gailauprojektes zu scharfen Auseinandersetzungen, weil Cécaldi die Glaubwürdigkeit des früheren Ministers anzweifelte.

Fürst Nechtschitz ist im 67. Lebensjahr in Petersburg gestorben.

Vor der Antwort Serbiens.

Die Sprache der österreichischen Note ist kräftig und eindeutig. Das verlangt die Situation. Oesterreichs bisherige Geflohenheit der Duldung, des Jögerns und der Unklarheit hat viel dazu beigetragen, die Verhältnisse im Innern und an seiner Grenze gefährlich sich entwickeln zu lassen. Wenn auch die Forderungen, zumal diejenige, eine Kontrolle über innere Verwaltungs- und Justizangelegenheiten Serbiens auszuüben, für die Verhältnisse zweier autonomer Mächte ungewöhnlich erscheinen können, so ist doch bezeichnend, daß die Stimme der Öffentlichkeit sich ganz allgemein auf den österreichischen Standpunkt stellt. Ungebrochen sind auch die Vorgänge und Verhältnisse, die Oesterreich in Bewegung setzen. Der Worts des Kronprinzen, der nach den Behauptungen der Note sich keineswegs als das Bubenstück eines einzelnen Strolches darstellt, sondern das Ergebnis eines Planes ist, an dem Organisationen, Beamte und Militärs in Serbien gemeinschaftlich gearbeitet haben, stellt den Schluss und Höhepunkt antioesterreichischer Feindseligkeiten dar. Wenn etwa Serbien seine Situation immer noch nicht begriffen hat und davon spricht, daß die Note Krieg heiße und der Krieg eine Erlösung darstelle, war denn nicht bereits vordem ein Krieg in schwelender Luft, ein Krieg Serbiens gegen Oesterreich längst im Gange? War denn jenes Komplott, das so schamlos gelang, nicht bereits Krieg, geführt von Oesterreich und mit Mitteln des serbischen Staates? Und außerdem nicht zu reden! Nein, Oesterreich konnte und durfte angesichts seiner Feststellungen und Erhebungen nicht anders auftreten, als es jetzt gethan, wenn anders ihm an politischer Selbstbehauptung noch lag. Als Freunde und Bundesgenossen wollen wir höchstens bedauern, daß die Zweifel an Oesterreichs Mannhaftigkeit und Unterlassungsgefühlen sich auch in Deutschland mit einem gewissen Recht erheben konnten. Serbien hatte jedenfalls schon länger das Gefühl, daß es den großen Nachbarn nicht ernst zu nehmen brauche.

Die österreichische Regierung hat der Note an Serbien noch eine Zirkularnote an die Mächte

Deutschland, Frankreich, England, Italien, Rußland und die Türkei beigelegt und den Mächten beide überreicht. Mit fast noch größerer Deutlichkeit als in der Note an Serbien, wird hier die gefährliche Lage, in die ein verantwortungsloser Verschwörer- und Agitatorenverband, der sich unter den Augen der serbischen Regierung, in den Kreisen der führenden Persönlichkeiten der offiziellen und nicht-offiziellen Welt des serbischen Königreichs gebildet hat, die ganze Balkanpolitik bringen kann, dargestellt. Wir wissen bereits alle, was das heißt. Diese Zirkularnote schließt mit den Worten: „die k. u. k. Regierung ist überzeugt, sich, indem sie diesen Schritt unternimmt, in vollem Einklang mit den Gefühlen aller zivilisierten Nationen zu befinden, die es nicht zugeben könnten, daß der Königsmord zur Waffe wird, der man sich ungestraft im politischen Kampfe bedienen dürfe, und daß der Friede Europas unausgesetzt durch Umtriebe gefährdet werde, die von Belgrad ausgehen.“ Mit dieser Annahme geht Oesterreich sicher nicht fehl. Die blutigen Taten der modernen serbischen Geschichte sind allen Lebenden noch frisch in der Erinnerung. Noch heute kommt der Einfluß der ehemaligen Königsmörder, die in hohen militärischen Stellungen sich befinden, in Serbien zur Geltung. Die Sachlage ist für Serbien mehr als peinlich, aber es hat die Sachlage selbst verschuldet.

Serbiens Erwartungen sind auf Rußland gestellt. Anders wäre sein Auftrumpfen noch in dieser Stunde gar nicht zu verstehen. Alle anderen Erwartungen würde der große slawische Freund wohl gerne erfüllen. Wenn aber Serbien gerade in dieser Stunde auf Rußland rechnet, dürfte es sich wohl schwer täuschen. Rußland mit seinem friedensliebenden Jaren und seinen Traditionen für die Heiligkeit der Krone wird wohl eine tiefe Scheu davor empfinden, eine Schule und einen Herd der Königsmorde zu schützen und zu unterstützen. Es ist auch bezeichnend, daß die Erörterungen der französischen Presse anlässlich des Konfliktes alle Teilnahme und Förderung serbischer Wünsche und Hoffnungen vermissen lassen. Auch der italienische Popolo Romano zweifelt nicht, daß Serbiens Antwort verhältnismäßig ausfallen werde, da die gerechten und billigen Erwartungen der kaiserlichen Regierung die Zustimmung aller Kulturstaaten finden.

Die Lage ist für Serbien bitter ernst. Erfüllt es die österreichischen Forderungen nicht, so muß es zum Kriege kommen. Es wird auch für Oesterreich in keiner Weise erwünscht sein, den schwächeren Nachbarn mit Gewalt zu befehlen. Aber keinerlei Besorgnis, daß aus dieser Wahrung seines eigenen Hausrechts ein europäischer Brand sich entwickeln werde, braucht Oesterreich von seinem Schritte abzuhalten und dürfte es auch nicht. Ein etwaiger Krieg wird sich nur zwischen den beiden Parteien abspielen, soweit man überhaupt die Entwicklung beurteilen kann.

Paschitsch soll Belgrad verlassen haben. Schon heißt es aber, daß er wieder zurückgekehrt sei. Die kurze Fristbestimmung der österreichischen Note auf Sonnabend läßt ihm keine Möglichkeit des Ausweichens oder einer Verzögerungsakt. Die vorgeschriebene Erklärung muß am Sonnabend im serbischen Regierungsblatt stehen, sonst entwickelt sich die zweite Szene des Dramas. Serbien wird über Einzelheiten sich mit Oesterreich verständigen können. Im ganzen hat es sich aber seine Selbstbestimmung selbst genommen.

Wir haben von uns aus mit der Abwicklung des Konfliktes zunächst nichts zu tun. Oesterreich wird mit seiner Angelegenheit allein fertig werden. Es braucht auch keinen Rat und keine Vermittlung. Die Nachricht, daß Frankreich und Rußland eine Vermittlung angeboten haben, Oesterreich aber abgelehnt hat, ist nicht bestätigt. Oesterreich weiß aber, daß für jeden Fall weiterer Komplikationen es sich ganz auf uns verlassen kann. Mächte kein Mißstand von Zufalls- oder Absichtsnutzen Serbien in der trügerischen Annahme bestärken, daß es die Freiheit der Wahl noch hat.

Ernst Bassermann.

Der Führer der nationalliberalen Partei, Ernst Bassermann, begeht am 26. Juli seinen sechzigsten Geburtstag. In Wolfach im Schwarzwald geboren,

studierte er in Heidelberg, Leipzig, Berlin und Straßburg die Rechtswissenschaften und ließ sich in Mannheim als Rechtsanwalt nieder. Im Alter von 33 Jahren lenkte er hier bereits die Aufmerksamkeit seiner Mitbürger auf seine politischen Fähigkeiten, sodaß sie ihn in den Stadtrat entsandten. 1893 wurde er dann auch für den Wahlkreis Mannheim-Schwellingen in den Reichstag gewählt. Er hat aber dann dem Reichstage doch nur mit Unterbrechungen und für wechselnde Wahlkreise angehört. Das ist für die Schwierigkeit der Stellung bezeichnend, in der sich seine Partei bei den letzten Schwankungen der politischen Gesamtlage befand: Vom „schwarz-blauen Block“ ging es über die konservativ-liberale Paarung Bülow zu der heutigen Linksmehrheit des Reichstages, die in dem fortschrittlichen Präsidenten und dem sozialdemokratischen Vizepräsidenten zu so heftigem strittigem Ausdruck kam.

Durch all diese Schwankungen hindurch hat sich Bassermann zum Vorsitzenden der Partei emporgearbeitet, mit ihr den Triumph der Bülow-Blockpolitik erlebt und trotz der oft scharfen Angriffe aus den Kreisen selbst der eigenen Partei sich auch in der für die Nationalliberalen so besonders schwierigen Periode des verstärkten Gegenjohes zwischen Rechts und Links in der Führerstellung behauptet. Seine Persönlichkeit darf als rechter Exponent seiner Partei angesprochen werden. Die schweren Sorgen und Enttäuschungen, die sie nach dem Scheitern der konservativ-liberalen Finanzreform durchmachte, hat Bassermann in sich selbst durchgekämpft. Der unentwegte Glaube an liberale

Ideale, an deren Unentbehrlichkeit für das deutsche Vaterland haben ihn aufrecht erhalten und ihm geholfen, auch Anwendung der politischen Mäßigkeit und Abwägungsgefühle zu überwinden.

Bassermann ist nationaler Ethiker, kein Interessenpolitiker, kein vollstündlicher Agitator. Doch weiß er nicht ohne diplomatisches Geschick auch gewisse materielle Interessen bei der Stange seiner Partei zu halten und als gedankenreicher Redner durch den Schwung besonders seines nationalen Pathos im Reichstag oder in der Volksversammlung Eindruck zu machen. Zu Bülow's Zeiten durfte man ihn als Vertreter derjenigen Absichten und Motive der Regierung betrachten, für die letztere selbst aus irgend welchen Gründen sich nicht offen einsetzen wollte. Da wurden seine Äußerungen über die Grenzen nicht nur der Partei, sondern des Reiches hinaus viel beachtet. In seinem Namen ist also ein Stückchen deutscher Geschichte verkörpert, dessen Beurteilung freilich vom politischen Standpunkte des Beurteilers aus immer stark gefärbt sein wird. Bassermann wird sicherlich an seinem 60. Geburtstag Gegenstand mannigfacher Ehrungen sein. Schon ist auch aus den Reihen seiner rheinischen Parteigenossen der Vorschlag gemacht worden, den 26. Juli als „Bassermanntag“ mit der Anwerbung neuer Anhänger der Partei zu feiern. Dem Charakter und den geistigen Fähigkeiten Bassermanns wird auch der politische Gegner die Achtung nicht verweigern und sich den guten Wünschen für die Periode des Sechzigjährigen gern anschließen, wir als Angehörige einer befreundeten Partei tun das von Herzen.

Neueste Nachrichten. Oesterreich will keine Verschleppung.

Wien, 25. Juli. Aus diplomatischen Kreisen wird mitgeteilt: Selbst wenn Serbien die österreichisch-ungarische Note annimmt, wird es sich darum handeln, zu kontrollieren, ob Serbien auch wirklich seinen Verpflichtungen nachkommt. Es wird angenommen, daß die weiteren Verhandlungen und Aktionen, die die österr.-ungar. Regierung deswegen zu führen haben wird, auch befristete sein werden, um jede weitere Verschleppung der Angelegenheit hintanzuhalten.

Wien, 25. Juli. Der Spezialkorrespondent der „N. Fr. Pr.“ meldet aus Belgrad: Nach Beendigung des Ministerrats ist gestern Ministerpräsident Paschitsch zum König Peter nach Branišnja Banja abgereist. Die serbischen Politiker hoffen, Oesterreich-Ungarn werde nicht auf der Einhaltung der von ihm gestellten Frist bestehen, sondern bei einer halbwegs günstigen Antwort sich auf eine Diskussion der besonders schweren Punkte einlassen, da Finanzminister Patzsch bei der Uebergabe des Ultimatums dem Gesandten gleich gesagt habe, die serbische Regierung werde sich mit der Antwort beeilen, aber es werden immer noch einige Tage vergehen, bis man sich darüber schlüssig geworden ist. Die Note hat in Regierungskreisen vollkommen überrascht. Man hat diesen ersten Schritt Oesterreich-Ungarns absolut nicht erwartet. Am härtesten

wird die Forderung empfunden, der Armee den vorgeschriebenen Tagesbefehl beizubringen.

Die Stimmung in Petersburg.

Petersburg, 25. Juli. Im Ministerium des Äußeren hat das Ultimatum einen tiefen Eindruck gemacht, zumal maßgebende Kreise davon überzeugt waren, daß eine Entspannung möglich sei. Man äußert sich sehr erbittert über Oesterreich und verschiedentlich wird erklärt, daß Rußland dabei unmöglich teilnahmslos bleiben könne. Es verlautet, daß Rußland 6 weitere Armeekorps an die österreichische Grenze werfen wolle. Ueber diesen Beschluß soll noch während der Anwesenheit Poincarés in Rußland verhandelt worden sein.

Sofort nach Ablauf der Antwortfrist wird sich, wenn Serbiens Antwort unbefriedigend ist, Kaiser Franz Joseph heute in einem Manifest an seine Völker wenden. Dieses Manifest wird die Kriegserklärung an Serbien enthalten. Es besteht die Absicht, daß dieses Manifest schon um Mitternacht des heutigen Tages durch Extrablätter zur Kenntnis gebracht werden soll. Alle militärischen Vorkehrungen sind getroffen. Schon heute Abend wird an das 6. Korps Mobilisierungsbefehl ergehen. Der Schlag gegen Serbien soll mit aller Kraft und sehr schnell geführt werden. 350 000 Mann werden gegen Serbien und Montenegro dirigiert werden. Außer dem 6. Korps wird auch die Kriegsmarine mobilisiert.

Schiffe, die nicht über 30 Fuß Tiefe haben, am 1. August eröffnet wird. Die amtliche Eröffnung des Kanals erfolgt im März 1915.

Abbruch der Verhandlungen mit den albanischen Aufständischen.

Wien, 25. Juli. Gestern Abend herrschte in Durazzo die Empfindung allgemein vor, daß die Krise ihrem Höhepunkt entgegengeht. Auf das letzte Schreiben der Aufständischen, das nach einer Beileidigung des Fürsten die Drohung enthält, Durazzo zu zerstören, falls ihre Wünsche nach Entfremdung des Fürsten und nach Uebergabe der Stadt nicht erfüllt würden, faßten die Vertreter der Großmächte den Beschluß, die Note gar nicht zu beantworten und damit die Verhandlungen mit den Aufständischen als endgültig abgebrochen zu betrachten.

Die Ereignisse der

Petersburger Reise Poincarés.
Petersburg, 25. Juli. Ueber den Besuch Poincarés am Zarenhofe wird folgende amtliche Verlautbarung bekanntgegeben: Der Besuch, den der Präsident der französischen Republik neben Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland gemacht hat, hat den beiden befreundeten und verbündeten Regierungen Gelegenheit gegeben, die vollkommene Gemeinsamkeit ihrer Ansichten über die verschiedenen Probleme festzustellen, vor allem ihre gemeinsame Sorge für den allgemeinen Frieden und für das europäische Gleichgewicht der Mächte, namentlich im Orient.

Eröffnung des Panamakanals.
Washington, 25. Juli. Der Kriegssekretär Garrison kündigte an, daß der Panamakanal für

sh. **Leide**, 24.
Holl berichtet die
Hand am Sommer
einem Hause durch
geführt. Drei, vi
eigene Leute in das
Da bot sich ihnen
lag laut schmerz
besondere wunden
Schreikämpfe; die
das Ehepaar wach
damit sie beim R
besondere die H
Es wurde nicht
größer und immer
die sich in und vor
säuslich 300 bis
die einen Heiden
nicht wach. Ein
schwarzer Garbe a
sein schönes Bild.
Hunger und Fort
dem Haupte fort
die es näherten un
„hebevolle“ Wutte
schwerer der Chron
Wäntzer, 24.
ter eines Landm

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:
Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhäusen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 172

Herford, Sonnabend, den 25. Juli

1914

Unsere heutige Nummer umfaßt 14 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Lokales.

Herford, 25. Juli.

Von unseren Friedhöfen.

Die Notwendigkeit, der inneren und äußeren Erhaltung und Pflege unserer Friedhöfe mehr Sorgfalt zuzuwenden, schreibt die kommunale Korrespondenz, wird immer mehr anerkannt. Um die bisher erfolgten Anregungen fruchtbringend zu verwerten und die weitesten Kreise, Behörden, Kirchengemeinden, Geistlichkeit, Handwerker, Künstler und Vereine zu interessieren und zur Mitarbeit heranzuziehen, hatte es eine Anzahl berufener Persönlichkeiten in Breslau übernommen, eine Versammlung einzuberufen und die leitenden Gedanken klarzulegen. Vertreter der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden sowie Privatpersonen hatten sich eingefunden.

Es wurden folgende Leitfäden angenommen:
1. Bei der Anlage von Friedhöfen sind neben den religiösen und praktischen Bedürfnissen die künstlerischen und landschaftlichen Gesichtspunkte mehr als bisher zu berücksichtigen.
2. Zu diesem Zwecke wird empfohlen, vor endgültiger Beschlussfassung über Platzwahl, Erweiterung und Neuanlage von Friedhöfen in jedem Falle fachverständigen Rat einzuholen.
3. Es wird weiter empfohlen, die jetzt bestehenden Friedhöfsanlagen den neuzeitlichen Gesichtspunkten anzupassen und die Friedhöfs- und Grabdenkmalordnungen in diesem Sinne einer Nachprüfung zu unterziehen.
4. Soweit nicht fachverständiger Beirat zur Verfügung steht, ist der Ausschuss für Friedhöfspflege des Schleifens Bundes für Heimatpflege heranzuziehen.

Die Stadtverwaltung von Ludwigshafen a. Rh. wird in nächster Zeit einen Hauptfriedhof anlegen. Nach Möglichkeit soll die neue Anlage als Waldfriedhof ausgebildet werden. Die Kosten sind einschließlich einer Feuerbestattungsanlage auf rund 8 Millionen Mark veranschlagt.

In wieviel werden nun die Herforder Friedhöfe diesen Ansprüchen gerecht? Es liegen Fehler in der Anlage vor. Es ist vorweg genommen: Unsere Friedhöfe entsprechen den Anforderungen oder Wünschen nur zum Teil. Die Prüfung auf den religiösen, d. h. kirchlich ein-

wandfreien Gesichtspunkt bleibt Angelegenheit der Kirchenbehörde; sie ist jedoch mit den anderen ideell in Einklang zu bringen. Sind unsere Friedhöfe praktisch, beissen sie alles was zu einem Friedhof und seiner Instandhaltung gehört? Das bleibt Sache der Kirchhofsverwaltung. Sie muß wissen, was an Personal, Gerätschaften, Wasser- und Stromversorgung zur Pflege des Friedhofs erforderlich ist. Es bliebe demnach hier zu prüfen, ob die Herforder Friedhöfe künstlerisch und landschaftlich Anspruch auf Würdigung erheben können. Beide Begriffe sind eigentlich wiederum ziemlich eng miteinander verknüpft. Betrachten wir sie im Zusammenhang. Zuerst wären da der neue und alte Friedhof an der Friedhofstraße in der Innenstadt. Das Gesamtbild des ersten macht entschieden Eindruck. Die in Reihfolge abgetheilten Baumbestände wirken nicht zu massiv; vorhandene Fülle und festemweise Lücken könnten durch Schnitt reguliert werden. Im mittleren Teile des Friedhofs entdeckt man allerdings eine merkwürdige Baumgruppe. Dort gedeihen Birke, Kiefer, ein fog. Lebensbaum und Flieder nebeneinander. Statt dieser Zusammenstellung — Flieder paßt überhaupt wenig in den Rahmen eines Begräbnisplatzes — sollte man mehr Einheitlichkeit walten lassen. Auch sonst bleibt mancherlei zu wünschen übrig. So kann man es auch für ein großes Grab nicht schön nennen, wenn sich innerhalb der Einfriedigung eine Ruhebänke findet, recht groß, vielleicht noch grell gefärbt, den Namen des Besizers in auffallenden Lettern auf der Rückseite tragend. Das Grab ist eine stille Stätte der Sehnsucht des Lebenden. Zurückgeblieben nach dem, der in ihm seine Ruhe fand. Stundenlang hält sich keiner bei ihm auf. Was bedarf es dieser großen Bank? — Eine Instandsetzung mancher Mittelwege wäre weiterhin zu wünschen; Gras und Unkraut wuchern hier und da üppig. Dann aber möge man sich der vergessenen Gräber erbarmen und auch ihnen, um deren Vorhandensein sich niemand mehr kümmert, etwas Pflege angedeihen lassen. — Die hintere Hälfte des Friedhofs muß unbedingt einmal die Hand des Gärtners spüren. Schierling, Nachtschatten und anderes Gift- und Unkraut macht sich an manchen Stellen breit. In den Zweigen einer Tannen-Gruppe, die den Hintergrund des Erbegräbnisses einer alten Herforder Familie ausmacht, rankt — Kopfen. Die Anordnung der Denkmäler läßt ebenfalls zu wünschen übrig. Man wechsle mehr mit Großen und Kleinen. Jeder Gedenkstein für sich muß sich wie ein Mosaiksteinchen dem Ganzen einfügen. Darin beruht die Kunst der Anlage. Weiter wäre hier die Retirade zu umpflanzen, etwa

mit einem Rankengewächs, Efeu, wilder Wein, zu umgeben.

Der nebenan liegende alte Friedhof hat eine gründliche Aufräumarbeit nötig. Im Zickzack stehen die Baumstämme durcheinander, die Denkmäler sind fast sämtlich verwittert, die Gitter umgestürzt, verbogen, alle Wege überwuchert, die Gräber selbst in trostlosem Zustand. Könnte man denn hier nicht das Allernotwendigste bewilligen und tun? Dann schließe man den Friedhof, er ist kein Spielplatz.

Ähnliches, wie vom erstbenannten Begräbnisplatz gesagt wurde, gilt vom alten Friedhof am Stiefberg. Ist seine hohe Lage an und für sich schon nicht sehr günstig, so hat die Witterung dafür gesorgt, den Eindruck noch zu verschlechtern. Regen hat die Platte aufgeweicht und die Erde fortgeführt. Dadurch sind tiefe Furchen entstanden. Eine Bestreuung mit Kies würde solche Fälle hindern. Auch hier sei auf den verwahrlosten Zustand vieler Gräber hingewiesen.

Über die neue Stiefberger Begräbnisstätte und den Friedhof der Israeliten kann man wenig sagen. Sie befinden sich im Stadium der Entwicklung, wenn man hier so reden kann. Es sei aber sowohl in ihrem, als auch im Interesse der anderen Herforder Friedhöfe auf nachstehende, der „Gartenkunst“ entnommene Ausführungen hingewiesen:

Daß man trotz der jahrelangen Reformtätigkeit auf dem Gebiet der Friedhofgestaltung noch zu feinen und den neuesten Bedürfnissen und Anschauungen in jeder Hinsicht genügenden Ergebnis gekommen ist, läßt sich bei jedem der in den letzten Jahren veranstalteten Wettbewerbe feststellen. Aber nicht nur bei großen Aufgaben, welche das allgemeine Interesse auf sich lenken, ist es so, auch in den weit zahlreicheren Fällen, bei denen es sich um die Begräbnisstätte der Friedhofsgemeinschaft kleiner Städte und Dörfer handelt, zeigt sich, daß man aus den vielen Vorschlägen, die die letzten Jahre gebracht haben, noch nicht die richtigen Anwendungen zu machen versteht. Und doch dürfen gerade die kleinen Friedhöfe besonders leicht die Möglichkeit bieten, Musterbeispiele zu schaffen, weil bei ihnen die Schwierigkeiten, welche die Friedhöfe der Großstädte infolge ihrer Ausdehnung der einwandfreien künstlerischen Gestaltung bieten, gar nicht oder in nur geringerem Grade vorhanden sind. Aber hier liegt das Geheimnis auf anderem Gebiet. Die mittleren und kleineren Orte sind in den seltensten Fällen, wenn solche Aufgaben an sie herangetragen, genügend beraten, um deren Bedeutung zu erkennen, und infolgedessen geschieht

es nur ausnahmsweise und mehr zufällig, daß einmal eine Persönlichkeit, welche künstlerische Begabung und Tatgefühl genug besitzt, wie es auch zur Meiterung solcher ihrem Umfange nach kleinen Aufgaben erforderlich ist, dabei mitzuwirken Gelegenheit findet.

Es ist daher als ein Fortschritt zu bezeichnen, wenn die in vielen Bezirken in den letzten Jahren zustande gekommenen Bauberatungsstellen und die Heimatverbände sich gerade dieses Gebietes annehmen und durch Aufklärung der zuständigen Persönlichkeiten und Nachweis geeigneter Kräfte auf eine durchgreifende Besserung hinzuwirken sich bemühen.

Wer viel mit der Anlage von Friedhöfen zu tun hat, bemerkt bald, daß die Praxis hier aus mancherlei Gründen auf denkbar größte Einfachheit drängt und reich gegliederte und mit Aufwand ausgestattete Anlagen, wie man sie bei vielen Wettbewerbern der letzten Jahre sehen konnte, unter kleinen Verhältnissen am allerwenigsten in Frage kommen. Alles drängt da auf möglichst wirtschaftliche Ausnutzung des Geländes hin, und es kostet in der Regel harte Kämpfe, bis die Auftraggeber sich von der Notwendigkeit wenigstens einiger bescheidener Anpflanzungen haben überzeugen lassen.

Bei solchen kleinen Friedhöfen, wo auf Sparsamkeit gedrungen wird, können keine kostspieligen Erdarbeiten vorgenommen werden. Unter Ausnutzung vorhandener Geländegegebenheiten und Pflanzungen und geschickter Eingliederung des Neugeschaffenen lassen sich aber reizvolle Natur- und Landschaftsbilder entwickeln, wie man sie künstlich nicht leicht schaffen könnte. So entstehen Bilder, welche zeigen, wie heimatische Bauformen und selbst schlichte Mauern förmlich aus den vorhandenen Verhältnissen herauswachsen. Anlehnung an die heimatische Bauweise darf selbstverständlich nicht in ein Kopieren alter Formen ausarten, sondern muß sich als Fortführung und Weiterentwicklung der Tradition zu erkennen geben unter voller Berücksichtigung dessen, was die neue Zeit Gutes gebracht hat.

Der Kinder bester Schutz gegen Krankheit

ist außer Sauberkeit und Abhärtung eine einfache regelmäßige Ernährung. In letzterer wählt eine kluge Mutter das beste Nahrungsmittel, eine naturgemäße, leicht verdauliche und gern genommene Nahrung, welche die kleinen vor Magen- und Darmkrankheiten schützt und das Entstehen der Sänglinge bedeutend erleichtert. Probeboxe gratis durch Nestlé-Gesellschaft, Berlin W. 67.

Unterhaltendes.

Aus der Geschichte des Speiseeises.

Die Berichte von Schriftstellern des Altertums und des Mittelalters geben uns genaue Kunde von den großen Gelüsten eines Nero, Heliogabal oder Jünger, aber bei näherem Zusehen war wohl die Fülle des Gebotenen gegenüber einem Diner von heutzutage größer, die Schmaushaftigkeit der einzelnen Gerichte muß jedoch sehr viel zu wünschen übrig gelassen haben. Das Fleisch war meist zäh, Kartoffeln gab es überhaupt nicht, und der Wein war auch nur ein saurer Tranke. Es mußten viele Jahrhunderte vergehen, ehe Meister der Kochkunst hervortraten, die eben wirklich ihren Beruf als Kunst betreiben und deren nie rastende Phantasie ständig an dem Ausbau neuer Speisefolgen arbeitete. Es galt vor allem, die Gerichte in immer neuer Form auf den Tisch zu bringen, so daß man sich nie etwas überaß. Es erging es auch bald den Speiseeisen. Als man den Speiseeisen früher Fruchtstücke oder gefrorenen Eismaschinen und Eier schenken hatte, gingen die Köche bald daran, die Gerichte in Form von Zuckerkuchen, wie Italien waren auf diesem Gebiete bahnbrechend tätig. Sie erfanden die nur halbgefrorenen Fruchtstücke, die man in kleinen Orangenbäumen „pflanzen“ konnte. Man stellte sich vor: ein Orangenbaum, wie man ihn sonst nur in der Glutkammer südlicher Breiten findet, birgt sorgfältig bereitetes Eis. Und so ist auch heute die Entwicklung der Speiseeisneuerungen immer noch im Gange. Ein großes Berliner Café hat einen „Gomp“ — wie es stolz auf der Karte heißt — zusammengestellt, der alles bisher Dagewesene weit hinter sich lassen soll. Eine andere große Konditorei hat als Sommerpremiere ein Vanilleeis herausgebracht, das von dem Genuße des Maraschino zu plaudern versteht und das in sich noch Teile von Früchten aus aller Herren Länder birgt.

auftragen von der kleinen Afrikanerin Nachbura, die er sich von seinen afrikanischen Reisen mitgebracht und deren winzig kleine Hand man noch heute als Gipsabguss in einem verträumten Schloßchen der Mark bewundern kann. Ein anderer Jünger, Brillat-Savarin, war so begeistert von der Sangeskunst der Melba, daß er für sie die Pflanzung der Melba „dichtete“. Große, rote Kirschenpfirsiche werden geteilt, süß geschmort und zum Extrakt gebracht. Dann lagert man die lederen Halbkugeln auf etwas flüssiges, halbgefrorenes Vanilleeis. Das ganze kostbare Geheimnis wird darauf mit einer dicken Schicht unschuldiger Schlaglaine den Augen der Profanen verhüllt, und dem leise schmalzenden Schlemmer auf einer Silberplatte serviert, die in eine andere silberne mit knisternden Glühwürstchen gefüllte Schüssel gebettet ist. Und wer dann so einen Pfirsich lachend verzehrt, denkt gerne an die Melba, deren Stimme einst nicht minder ihre Hörer zu entzücken wußte wie dieses Ehrengericht die Gaumen der Genießer.

Immer neue Zusammenstellungen, immer knifflichere Mischungen ersann das Hirn der „Eiskünstler“. Ausgehend von dem Saft des extremen feinsten vermahlten man später das kalte Gericht mit einer warmen Schokolade. Oder man füllte es in richtige ausgehöhlte Orangenhälften, so daß man diese eisgefüllten Früchte von kleinen Orangenbäumen „pflanzen“ konnte. Man stellte sich vor: ein Orangenbaum, wie man ihn sonst nur in der Glutkammer südlicher Breiten findet, birgt sorgfältig bereitetes Eis. Und so ist auch heute die Entwicklung der Speiseeisneuerungen immer noch im Gange. Ein großes Berliner Café hat einen „Gomp“ — wie es stolz auf der Karte heißt — zusammengestellt, der alles bisher Dagewesene weit hinter sich lassen soll. Eine andere große Konditorei hat als Sommerpremiere ein Vanilleeis herausgebracht, das von dem Genuße des Maraschino zu plaudern versteht und das in sich noch Teile von Früchten aus aller Herren Länder birgt.

Halbgefrorenes weiches Schokoladeneis findet heuer auch starken Anklang. Den meisten Eisseffern kommt es ja allerdings gar nicht auf den Genuß von etwas besonders Exquisitem an, sondern nur das Verlangen nach etwas Kaltem leitet sie in ihre Vorkellungen. Sie können eben gut zu dem einfachen Mann mit der Handlaxe gehen, der allsommer in Tausenden von Exemplaren die Städte durchpilgert und für lächerlich geringes Entgelt ein Scheibchen Vanille- und ein Scheibchen Himbeereis zwischen zwei kleine Waffeln klemmt, um es dann mit elegantem Schwünge einem meist barfüßigen Kunden zu überreichen, der sich im wahrsten Sinne des Wortes die nicht immer ganz sauberen Hände danach leckt. Und wer so eine Handlaxe, die vor einem der großen Cafés hält, betrachtet, der wird vielleicht auch hier auf den Gedanken kommen, daß die Gegenstände sich verfahren, wenn das einfache Eis, wie man es schon Jahrzehnte kennt, hinüberblickt auf der gewöhnlichsten Mischung mit feinen feinsten Mohn, das im Silberfeld nur höflich und mittelbar zu lächeln scheint oder gar seinen einfachen Stammvater verleugnet.

Eine schwedisch-englische Antarktis-Expedition unter Führung des berühmten Forschers Dr. Otto Nordenskjöld wird im September 1915 nach Grönland aufbrechen. Ihre Hauptstation wird sie in Antarktisland aufschlagen, von wo aus Boote- und Schlittenexpeditionen entsandt werden sollen. Zu gleicher Zeit werden auf der Station selbst systematisch biologische, geologische und meteorologische Beobachtungen gemacht werden. Dr. Nordenskjöld erklärte einem Berichterstatter, daß er ganz besonders wichtige Ergebnisse aus den Beobachtungen der Meteorologen erwarte. Die Expedition besteht aus 12 Mitgliedern und wird Grönland umkreisen mit sich führen. Die Kosten werden auf rund 300 000 A geschätzt, von denen die Hälfte vom schwedischen Parlament bewilligt worden ist, während die andere durch eine Subscription in Eng-

land gedeckt werden soll. Wie verlautet, ist auch diese Summe dem Forscher schon so gut wie sicher.

Ein Hufeisen als Wettbewerbsobjekt. Ein eigenartiges Preisauschreiben hat die englische Tierzuchtgesellschaft, wie der „Prometheus“ berichtet, veranfaßt, und zwar zum Zwecke der Erreichung eines verbesserten Hufeisentyps. Dieser Wettbewerb fand eine recht lebhaft Beteiligung aus allen Ländern, nicht nur europäischen, sondern auch aus Amerika, Asien und Australien. Es handelt sich dabei um einen verhältnismäßig hohen Preis, nämlich 2000 A. Die Zahl der Bewerber belief sich auf 850, von denen 7 in eine engere Wahl gezogen wurden. Die Erfinder dieser ausgewählten Hufeisenmuster wurden aufgefordert, je fünf Doppelpaare der Hufeisen zum Zwecke der praktischen Prüfung einzureichen, die in London, Leeds, Birmingham und Sheffield stattfand. Bei der Zuerkennung des Preises wird vor allem Wert darauf gelegt, daß das Hufeisen dem Pferde auf den modernen glatten Fahrschienen einen festen und sicheren Halt verleiht, andererseits aber auch die Oberfläche der Straße so wenig wie möglich angreift.

Riesenlokomotiven. Kürzlich ging durch die deutschen Zeitungen die Kunde, daß auf einer Bahnstrecke bei Biegnitz neue deutsche Riesenlokomotiven Probefahrten machten, die auf 14 Rädern laufen und mit über 100 Kilometer Geschwindigkeit 3-4000 Tonnen Gewicht hinter sich herziehen. Nunmehr werden auch in Frankreich neue Riesenlokomotiven geprüft. Ein derartiges Monstrum ist kürzlich in der Nähe von Paris zum ersten Male über die Schienen gelaufen. Die Lokomotive ruht auf 18 Rädern und kann, obgleich sie keinen Tender besitzt, 40 Zentner Kohlen und 12 Kubikmeter Wasser mit sich führen. Ein genial erdachter Überhitzer bringt den Dampf auf eine Temperatur von 350 Grad, ehe er in die Zylinder eintritt. Die Schnelligkeit, die man mit diesen Maschinen erreicht hat, betrug 1888 Meter in der Minute, das sind über 110 Kilometer in der Stunde.

Geschäfts-Gröfßnung
Mit dem heutigen Tage eröffnen wir Herford,
Sachsenstraße 14, eine
Bau- u. Bilderglaserie
Es wird unser Bestreben sein, nur gute und saubere
Arbeit bei mäßigen Preisen zu liefern.
Übernahme ganzer Neubauten in allen Glasarten,
Glasbäder und allen vorkommenden Arbeiten.
Reparaturen werden prompt und preiswert ausgeführt.
Wir halten uns den werten Bewohnern von Herford
und Umgegend bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Wolf & Höcker,
Erlste Herforder Bau- u. Bilderglaserie.

Einfamilien-Wohnhaus
mit 8 Räumen nebst Zubehö, luftigem Keller und schönen
Gartenanlagen. besonderer Umstände halber preiswert zu ver-
kaufen. Näheres
Sachsenstraße 6.

Schützengesellschaft Herford.
Preisschießen
Sonntag, d. 25. cr. nachm. 4-7 Uhr
" 1. 8. " 4-7 "
Sonntag, " 2. 8. " 3 1/2-7 "
Verteilung der Preise und Denkmünzen
Sonntag, den 2., abends nach der Polonaise.
Der Vorstand.

Restaurant Wilhelmsböf
Sonntag, den 26. cr., nachmittags 1/4 Uhr:
:: Frei-Konzert ::
ausgeführt von Mitgliedern der städt. Kapelle
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.

Berein ehemaliger 74 er
für Herford und Umgegend.
Die Wagentour mit Damen
findet am Sonntag, den 26. Juli statt. Treffpunkt:
1 1/2 Uhr Vereinslokal Bürgerverein.

Brinkmanns
Garten Fernruf
Nr. 147.
Alter, prächtiger Baumbestand. Schöner schattiger Auf-
enthalt für Gesellschaften und Familien. Reiche elektr.
Beleuchtung. Ständig Konzerte der städt. Kapelle. Vor-
züglicher Kaffee. Stets Ausschank von: Felsenkeller,
Münchener Kindl-Bräu, hell und dunkel, Original
Lichtenbainer, Berliner Weisse, Grätzer Ranchbier.
Zuvorkommende Bedienung.


Schuhputz
Nigrin
gibt schmutzigen, nicht abwaschen, hochglanz
Alleiniger Fabrikant: Carl Gontner in Göppingen.
Drucksachen in geschmackvoller u. musterreicher
Ausführung bei billigsten Preisen
Druckerei Fr. Kuhle, Herford

Herforder Adressentafel.
Führer durch Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.
Wir bitten um Beachtung des zweimal wöchentlich erscheinenden Verzeichnisses nachstehender Firmen und Institute von Herford, Stadt- und Landkreis.

Industrie und Baugewerbe				Haus und Heim			
Architekten u. techn. Büros: Wilh. Köfer, B. D. A. Kurfürstenstr. 8 Georg Fröhlich, Wilhelmsplatz 7, F 453 E. Holze, Hansstr. 56, techn. Büro für Hoch-, Tief- und Straßenbau F. Kreiß, Weststr. 6 Fr. Kiese, Schillerstr. 8, F 566 Carl Schubert, Deichwall 1, F 267 W. Stahlberg, Uhlendstr. 11, F 139 H. Weilmeyer, Alter Markt 1-3, F 468 Abdrucken und Vervielfälti- gungen: Büro Smith Premier, Gehrenberg 101 Armaturen: H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1 Asphaltierungsgeschäfte, Dachdeckerien: Aug. Grabe, Uhlendstr. 3, F 552 H. Mühlenth, Hansstr. 55, F 527 Autogene Schweiß- u. Schneidanlagen: B. Brobel, Diebenerstr. 10, F 599 Baderbau: Fr. Bremer, Eberdissenstr. 42 Bade- u. sanitäre Einrichtungen: Carl Schierbaum, Rennstr. 33, F 36 Spez. Central-Heizungsanlagen Baugeschäfte: W. Weinhold, Mindenerstr. 95, F 512	Baugeschäfte u. Baumaterialien: Althoff u. Latemeyer, Hoch- und Tiefbau, F 19 Bernh. Breder, Bielefelderstr. 643 Heinrich Deppermann, Engerstr. 72 W. Didenbrock, Mindenerstr. 76 Aug. Hagerbäumer, Engerstr. 37 Karl Meyer, Stadtholzstr. 28, F 600 W. Richter, Hellerweg 1, Hoch- u. Tiefbau Wilh. Scheidt, Beton- u. Eisenbetonbau, F 594 W. Strunk u. Winkelmann, Rampstr. 2 Gebr. Wittland, F 95 Hoch- u. Tiefbau, Dampfziegelei Baumaterialien und Zement- waren: Gottlieb Breder, Spez. Wand- u. Fußbodenbelag Baumaterialien en gros: Hugo Volmer, Radenwigerstr. 10, F 421 Bau- u. Eisenkonstruktion jeder Art: Karl Heintzel, Trübenstr. 18, F 85 B. Brobel, Diebenerstr. 10, F 599 Bau- und Kunstschlossereien: Karl Heintzel, Trübenstr. 18, F 85 C. H. Krömer, Clarenstr. 7 H. Salmon, Trübenstr. 2 Fr. Streuber Nachf. Joh. Aug. Menke, F 338 Carl Kaumann, Leffingstr. 13 Bautischlereien: Althoff u. Latemeyer, F 19 Laden- u. Schaufenstereinrichtg. Gust. Wittland, Weststr. 27 H. Köster, Löhne-Drk, Bau- u. Möbelschleiferei mit Maschinen- betrieb. Ständiges Lager.	Beleuchtungsweisen: H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1 Bildhauer (Holz): Heinr. Koch, Bielefeldstr. A. Lehmpuhl, Mindenerstr. 12, F 571 Fr. Solter, Friedhofstr. 6 Speer, Nachf. Blatt u. Schneider, Johannisstr. 16 Herm. Vorwerk, Hämelingstr. 5 Brennmaterialien: Fr. Echterkamp, Bielefelderstr. Dachdeckerien: B. Veder, Ahmerstr. 11, F 320 Elektr. Anlagen für Stark- und Schwachstrom: Franz Werth, Eberdissenstr. 11, F 706 Ehlers u. Wille Ing.: C. H. Meyer Gas-, Wasser-, Installat., Bau- Klempnerei u. Kupferfischerei: H. Erich, Eberdissenstr. 41 Otto Ganz, Elifabethstr. 17 Paul Meiching, Hämelingstr. 13 Gust. Mehl, Rennstr. 25, F 308 H. Rodius, Leffingstr. 14, F 627 Spez. Dampf-, Kessel- und Baderarbeiten J. Steinmann u. We., Rennstr. 19, F 611 Glas- u. Spiegelmanufaktur: E. Leber, Eberdissenstr. 8 u. 8a, F 263 Schiffer & Schöler, Goldstr. F 656 Spez. Glas- u. Facetten-schleiferei.	Glühlampen: H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1 Heizungsanlagen: Gust. Mehl, Rennstr. 25, F 308 Holzschleiferei: G. Rehmeier, Rennstr. 26 Holzschub-Fabrikation: Wilh. Höner, Dettlinghauserstr. 50 Rudolf Wolf, Eidum, Holzschub- fabrik F 667 Holzhandlungen: A. H. Schröder Joh. Fr. Glade, Rennstr. 34a, F 4 Karl Wittland, F 130 Bergerstr. 15, am Räderbruch Gebr. Wolf, Eidum, Sägewerk u. Holzhandlung. An- und Verkauf sämtlicher Nutzholzer. F 667 Hufbeschlag und Wagenbau: J. F. Duest, Hufbeschlag und Wagenbau Lederhandlungen: Otto Nothe, Brüderstr. 15, F 563 Gebr. Weingarten, Komturstr. 14-16 Malergeschäfte u. Glaserien: Wilh. Freese, Diebenerstr. 75 C. Goldstein, Salzstr. 17 Philipp Hecht, Brüderstr. 3 H. Heide, Eberdissenstr. 12, F 709 Heinrich Kiehl, Schlofferstr. 12, F 524 Kretlow u. Stapel, Mindenerstr. 130 H. Schürmann, Salzstr. 9 Otto Syannuth, Weststr. 12 Heinr. Stute, Hermannstr. 32 Victor Thomas, Wälderstr. 63	Maschinen-Dele und -Fette, Wagen- und Hufsette, Lederöle und -Fette: J. Gottschall, Bielefeldstr. F 97 Spez. Fußbodenputzöl Marke "Gottschall" Möbel-, Wandfliesen und Flurplatten: G. Berensfeld u. Söhne, F 558 Defen und Herde, Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte: Carl Dörp, 19 u. 19a, F 559 Herm. Gieseler, Bergerstr. 1, F 734 Wilh. Bormbusch, Rennstr. 34, F 663 Schmiedereien u. Kupferne Wasshöfen und Kessel: H. Schieder, Bruttelstr. 5 Schreidmaschinen u. Vervielf- ältigungs-Apparate: Smith Premier, Gehrenberg 101 Studegeschäfte, Zementwaren: A. Westheide, Brüderstr. 30, F 589 Edel- und Kunststeinputz Treibriemen: H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1 Otto Nothe, Brüderstr. 15, F 563 Gebr. Weingarten, Komturstr. 14-16 Werkzeuge: H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1 Zimmer u. Bautischlerei Gebr. Wittland, Baugeschäft F 95	Betten u. Bettfedern-Spez.-G.: Becher u. Co., Kurfürstenstr. 20 Bildereinrahmung, Spez.-Gesch. Chr. Geemeyer, Radenwigerstr. 23/25 Hölg. in Speig., Bild. u. Rahmen Buchbinderei, Bildereinr. Friedr. Witte, Gehrenberg 21 Färberei u. chem. Reinigung: H. Stührmann, Hämelingstr. 12 Haus- und Küchengeräte: Landgraf Nachf., Baderstr. 24, F 452 Inneneinrichtungen und Wohnungsbau: Erich G. Breder, Diebenerstr. 29 H. Klinge, 2, F 210 Anfert. nach Zeichnung D. Pracht, Stiffberg, Anfertg. kompl. Wohnungseinricht. W. Schulte, Bielefeldstr. 3 Anf. kompl. Schlafzimmers und Kücheneinrichtungen Aug. Stüffel, Hofmöbelfabr. Verfähen für mod. Raumtunst, Zunehausbau u. Kunstgewerbe Zuwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren: Ang. Wedorf, Baderstr. 15 Franz Hoffmann, Gehrenberg 20 Heinrich Schlüter, Baderstr. 21, F 325 Laden- und Schaufenster- Einrichtungen: C. Borchelt, Engerstr. 28 Ang. Wolff u. We., Möbelfabr., Kunstgewerb. Werkstätten, Zunehausbau u. Reparatur: W. Klemann, Neuer Markt	Photogr. Atelier: Samson u. Co., G. m. b. H., Höderstr. 11, Borsigstr. 1 A., Billigste Atelier am M. Polsterwaren, Dekorations- arbeiten: Klammann u. Junghof, Neuer Markt 4, Spez. Kissen- arbeiten Sargbau u. Möbelschleiferei: Joh. Hoffmann, Bielefeldstr. Frisch Lutterjohann, Bielefeldstr. K. Duest, Jannp, F 516 Sargmagaz. und Zunaufst. H. Stahlberg, Uhlendstr. 17, F 513 Frisch Boß, Mindenerstr. 51 Polster-, Repar.-Werkst. anst. u. mod. Möbel Spezial u. Möbeltransport: H. Fröhlich, Annenstr. 15, F 48 C. Schneider, Bruttelstr. 3 Wilh. Schröder, Engerstr. 3, F 4 Bahnamtl. Speid., Möbelschleif. Gebr. Seifer, Schlofferstr. 8 Wilh. Behmeier, Schlofferstr. 11, F 347 H. Winkelmann, Mindenerstr. 3, F 258 Spez. Lagerung f. Güter u. Aut. Stahlmatten-Fabrikation, Polsterwaren: Herm. Landwehr, Rennstr. 13, F 43 W. Nöling, Mindenerstr. 68 Eintrufia: Ehlers u. Wille Ing.: C. H. Meyer Wäscherei und Plätterei: Friedr. Landré, Bergerstr. 14, F 740 Wilh. Weierhold, Mittelstr. 14	
Handel, Geld- und Hypothekenmarkt Banken: A. Napackson, F 51 Hypotheken-Vermittelung Westfälisch-Lippische Vereins- bank, A. G., Herford Rechtsbüro: Ernst, Luisenstr. 5, Ecke Bahndamm Frau u. Mode Atelier für feine Damenmoden: Wilh. Neils, Alter Markt 6 A. Thöne, Bielefeldstr. 2	Manufaktur-, Wäscheausstatt.: Aug. Echterkamp, Eibg. 17 Jagd, Sport u. Spiel Fahrräder-Spez.-Geschäfte: Deutsche Fahrrad-Werke H. Biermann, Alt. Markt 6, F 769 Herforder Reitbahn: Hrm. Roslanski, Bifionsstr. F 514 Literatur, Kunst und Wissenschaft Buch-, Kunst- u. Musikalien- Handlung: Fr. Kortkamp, Alter Markt 11 W. Meinhoff, Alter Markt 10	Flügel, Pianos: Th. Mann & Co. Bäufemarkt 8, Flügel, Pianos Unterricht in Konzert u. Streich- Zither, Mandol., Guit., Laute: Karl Stipp, Freiheitstr. 12 Bekleidung Herren-Maß-Schneiderei: Carl Schulze, Arndstr. 2, F 472 Herren- u. Knaben-Bekleidung: Aug. Echterkamp, Eibg. 17 Hüte und Mägen: D. Bachhaus, Gehrenberg 16 Bielefeld, Oberstr. 13	Schirme u. Stöde, Spec.-Gesch. H. Stadhaus Nachf. Gehrenberg 21a Schuhwaren und Reparatur: Aug. Brink, Radenwigerstr. 14 Schuh-Maschinen u. Rep. Frh. Klemme, Elifabethstr. 17 Unterricht Handelschulen: Otto Walds Handelschule, Mindenerstr. 6 Sprachwissenschaften Musik-Unterricht: Peter Fied, Freiheitstr. 8 Unterricht im Zuschneiden- und Weißnähen: P. u. E. Brink, Clarenstr. 24	Haushaltungs- und Kochschulen Damen-Schneiderei, Zuschneide- und Handarbeitsunterricht: Mäntel-Gewerbe-Schule für Frauen u. Mädchen, Alter Markt 8 Hygiene Zahn-Ateliers: Dora Kahlert, Gehrenberg 3 C. Ruppe, Gehrenberg 11, F 704 H. Rode, Dentist, Löhne-Wahn. Künstliche Gebisse, fast schmerz- loses Zahnziehen. Heilanstalt: Institut für naturgemäße Kranken- behandlung H. Schüfer, Lübbertswall Epr. 8-11 und 2-5	Kranken-, Wachen- und Kinderspiege-Artikel A. Bäder, Bandag., Gehrenbg. 18 Frau J. Kampmann, Spez.-Gesch., Baderstr. 33 Kur- und Badeanstalt: Herminenbad Baderstr., Ecke Goldstr. Joh. Fr. Bachmann, mediz. u. einf. Bäder Massage u. Krankenpflege: Max Meyer, Rennstr. 34a, F 4 Orthopädie, Fußbekleidung: H. Gronemeyer, Dettlinghauserstr. 10 Optisches Institut. Max Görn Alter Markt 8	Lebens- u. Genussmittel Butter, Käse, Delikatessen: Heinrich Emmerich, Höderstr. 13, F 447 Friedrich Kröger, Johannisstr. 46, Fernruf 533 Delikatessen, Fisch, Wild, Geflügel: Carl Wasmann, Hof- Neuer Markt, F 58 Fischhandlung Spez.-Gesch. Frh. Coring, Rennstr. 13, F 362 Ed. Schwarz, F 362 Rosenstr. 6, See- u. Fisch-, Geflügel- Fleisch- u. Wurstwaren Spez.-Gesch. H. Deppe, Herford, F 687 Herm. Donnermann, Baderstr. 8, F 319 Conrad Huep, Goldstr., (Ganztags) F 219 Gottfr. Huep, Rennstr. 33, F 341 Emil Pracht, Baderstr. 2, F 546 Fr. Redendorf, Komturstr. 12, F 550 Edw. Redendorf, Rennstr.	

Aus dem ärmsten Paris.

Obwohl in Frankreich der Volkswohlstand auf hoher Stufe steht, weilen die Proleten, besonders aber die Arbeiter, in großer Armut und Elend auf, da die Industrie durch Arbeitslosigkeit hervorgerufen wird. Demnach leben überdauern in den kleinen Städten und Krämern große von der letzten Klasse vieler Arbeiterfamilien, indem sie ihnen den Absatz vom Reich der Wohlhabenden für ein geringfügiges Geld mit geringfügigem Nutzen zu vertrieben verkaufen. Zu den betätigten Arbeiterfamilien in den Pariser Arbeiter-Viertel gehören die Suppenverkäufer in den wenig frequentierten Straßen. In den vorerwähnten Familien brauen sie kleine Suppen aus Knochen, Fleischresten und minderwertigem Grünkraut und verkaufen dann diese Flüssigkeit napfweise zu 2 Sous. Die meisten Familien dieser Arbeiterfamilien sind natürlich Zigeunern. Die Fleischverkäufer verzogen mit ihrem alten Wagnis der laichsten Zeit aller ihrer bescheidenen Arbeiter. Die Arbeiter werden in Werts in eigenen Ständen, die Arten von Fleischresten verfat, die

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.85 u. Bestellgeld.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhaußen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 172

Herford, Sonnabend, den 25. Juli

1914

Die serbisch-österreichische Spannung.

Die Lage ist sehr ernst. — Serbiens vorläufige Antwort. — Oesterreich lehnt jede Vermittlung ab. — Die Kriegserklärung angeordnet.

Serbiens Vorbereitungen auf den Krieg.
Belgrad, 24. Juli. Das Regierungsgesandte "Samurcava" veröffentlicht folgendes Communiqué: Der hiesige österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr v. Giesl überreichte gestern Abend um 6 Uhr dem Vertreter des Ministers des Aeußeren, dem Finanzminister Dr. Patschu, die Note seiner Regierung anlässlich der Ereignisse am Vidobdan. Durch die Note, die sehr schwere Bedingungen enthält, wird eine ganz kurze Frist für die Antwort gelassen. Die Lage kann als sehr ernst und kritisch beurteilt werden.

Belgrad, 24. Juli. Aus gut unterrichteter Quelle erfährt der Berliner Berichterstatter der "Nationalzeitung", daß die serbische Regierung so lange wie möglich zögern werde, die österreichisch-ungarische Note zu beantworten. Im alleräußersten Ernstfall, wenn Oesterreich-Ungarn gegen Serbien mit Maffengewalt vorgehen sollte, würde Serbien sich anfangs vollkommen passiv verhalten. Man würde Belgrad, das ohnehin strategisch nicht haltbar ist, völlig räumen und die österreichischen Truppen ohne jeden Widerstand in Serbien einmarschieren lassen. Schon vor mehreren Tagen sind aus dem königlichen Palais alle dem König und den Mitgliedern der königlichen Familie gehörigen Wertsachen und Kostbarkeiten nach Mich fortgeschafft worden.

Wien, 24. Juli. Wie das Volksblatt meldet, erhielten die serbischen Heerespräsidenten in den Konsulatsbezirken drastisch Einberufungsbefehle ihrer Truppenteile.

Antiosterreichische Demonstrationen in Belgrad.

Belgrad, 24. Juli. Der Inhalt der Note hat in hiesigen Regierungskreisen im letzten Augenblick wie eine Bombe gewirkt. Es fand sofort ein außerordentlicher Ministerrat statt, in dem die Note eingehend besprochen wurde. Ueber das Ergebnis der Ministerzusammenkunft wird strengstes Stillschweigen beobachtet. In der Stadt selbst hat der österreichisch-ungarische Schritt große Sensation hervorgerufen. Fast in allen Kaffeehäusern bildeten sich Gruppen, in denen das Ereignis besprochen wurde und die sich in heftigen Angriffen gegen Oesterreich ergingen. Es kam verschiedentlich zu ersten Demonstrationen gegen Oesterreich-Ungarn.

Oesterreich lehnt jede Vermittlung ab.

Wien, 24. Juli. Im Hinblick auf die allerdings unbestätigte Meldung aus Jsch, daß Frankreich und Rußland Oesterreich ihre guten Dienste angeboten haben, wird dem "Tag" zufolge an unterrichteter Stelle erklärt, daß sich Oesterreich unter gar keiner Bedingung auf ein Verhandeln

oder eine Fristgewährung einlassen kann. Da es sich um eine rein interne Frage zwischen Oesterreich und Serbien, und insbesondere um Genugtuung für Königsmord und versuchte Revolutionierung der Südprowinzen handle, werde Oesterreich sich auch jede Intervention einer anderen Macht zurückzuweisen gezwungen sehen. Für Oesterreich, das müsse nochmals betont werden, könne nur eine bedingungslose Unterwerfung unter seine Forderung oder Krieg in Betracht kommen. Oesterreich verfolge keine Eroberungsgelüste am Balkan. Es werde aber Serbien zwingen, seine aggressive Haltung gegen die Monarchie und seine fortgesetzten Versuche zur Bedrohung des europäischen Friedens völlig aufzugeben. Falls morgen Abend 6 Uhr keine befriedigende Antwort seitens Serbiens erfolgt, werde noch in der Nacht vom Sonnabend die Mobilisierung angeordnet und Sonntag früh durch Maueranschläge bekanntgegeben werden.

Wien, 24. Juli. Der k. k. Gesandte in Belgrad, Freiherr v. Giesl, hat den Auftrag, falls die königliche serbische Regierung bis Sonnabend 6 Uhr die vorbehaltlose Annahme der in der Note vom 23. angeführten Forderungen nicht notifiziert haben sollte, mit dem Personal der Gesandtschaft Serbien zu verlassen.

Kriegsrat in Wien.
Wien, 24. Juli. Hier verlautet, daß Kaiser Franz Josef am Abend einen Kriegsrat abhalten wird, an dem die beiden Ministerpräsidenten, die beiden Landwehrminister sowie Generalstabschef v. Föpner teilnehmen werden.

Russisches Eingreifen.
London, 24. Juli. Das Reuterbureau meldet aus Petersburg: Der heutige Ministerrat dauerte fast vier Stunden. Man verurteilt, daß Rußland unverzüglich intervenieren und von Oesterreich-Ungarn verlangen wird, die Frist des Ultimatums hinauszuschieben, um der europäischen Diplomatie Zeit zu geben, ihren Einfluß geltend zu machen.

Belgrad, 24. Juli. Hier verlautet, daß die Tripartente einen energischen Schritt ihrer Vertreter bei der hiesigen Regierung vorbereitet, um die serbische Regierung zu Nachgiebigkeit zu veranlassen.

Frankfurt a. M., 24. Juli. Das Ultimatum Oesterreichs überreicht, nach einer Meldung der "Frankf. Ztg." aus Petersburg, dort demassen, daß die diplomatischen Kreise, deren Angehörige größtenteils in den nahe gelegenen Badeorten weilten, erst in den späten Vormittagsstunden davon erfuhren. Der erste Eindruck ist der, daß der Krieg zwischen Oesterreich und Serbien unvermeidlich sei. Daneben ist man sich bewußt, daß die Weiter-

entwicklung hauptsächlich von der Haltung der russischen Regierung abhängt, deren Schritte daher mit größter Spannung erwartet werden. Eine Versammlung der Minister hat bereits stattgefunden. Man glaubt, daß Esafonow, der zweifellos auch jetzt die Kriegspartei nicht begünstigt, und Kriwo-schein, der alles aufbietet, um den Frieden zu erhalten, eine Formel finden werden, die eine Lokalisierung des Streites in Ehren ermöglicht.

Paris, 24. Juli. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Schoen hatte heute vormittag eine längere Unterredung mit dem interimistischen Minister des Aeußeren, Vandenven Martin. — Botschafter v. Schoen hatte seine Urlaubsfahrt in Vertheilsgaden abgebrochen und war nach Paris abgereist.

Französisch-russische Vorstellungen bei Freiherrn v. Giesl.

Wien, 24. Juli. Der russische und der französische Gesandte in Belgrad haben bei Freiherrn v. Giesl Vorstellungen erhoben wegen der allzu kurz bemessenen Frist des Ultimatums und des verletzenden Tones der Note.

Die Haltung Englands.

London, 24. Juli. Die "Westminster Gazette" sagt über die Wiener Note: Wenn diese Anschuldigungen sich bewahrheiten, so handelt es sich um die Frage des Aylrecht, die serbische Antwort muß notwendig eine Erwiderung auf die schweren Beschuldigungen enthalten, daß serbische Beamte direkt an der Propaganda gegen Oesterreich beteiligt sind. Wenn die Anschuldigungen substantiiert werden können, so glauben wir nicht, daß die russische Regierung Einspruch dagegen erheben dürfte, daß Serbien genötigt ist, Oesterreich-Ungarn Genugtuung zu geben.

Die "Hall Mall Gazette" schreibt: Die österreichisch-ungarische Note an Serbien zeichnet sich durch die Verbindung von Festigkeit mit Zurückhaltung aus. Es sei unlegbar, daß Belgrad die Pflanzschule der Verführung gegen die Ruhe des Nachbarstaates sei. Es sei zu erwarten, daß die Antwort auf Seiten Serbiens die ehrliche Bereitschaft zeigen werde, das Land von diesen Anklagen zu reinigen.

Die Befriedigung in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Juli. Die feste Entschlossenheit, die die österreichisch-ungarische Regierung bei dem gestrigen Schritte bekundete, wird, wie aus den Berichten der Abendblätter hervorgeht, hier und in der ganzen Monarchie mit größter Befriedigung und einmütiger Zustimmung aufgenommen. Die aus der Provinz einlaufenden Meldungen stellen übereinstimmend fest, daß der gestrige Schritt allenthalben als Erlösung aus der geradezu lähmenden

Spannung, welche sich seit dem Sarajewer Attentat der Bevölkerung bemächtigt hatte, gewirkt hat.

Berlin, 24. Juli. Im Laufe des heutigen Vormittags erhielt eine große Anzahl von Oesterreichern, die hier ansässig sind, telegraphisch den Befehl von ihrer Regierung, sich unverzüglich in die Heimat zurückzugeben und sich spätestens morgen, Sonnabend, Abend um 6 Uhr, bei dem Truppenteil, dessen Reserve sie angehören, zu melden. Die Einberufenen gehören durchweg den jüngeren Jahrgängen an. Schon gegen Mittag verließen sie in großer Zahl Berlin, um die Züge nach dem Süden zur Rückkehr nach Oesterreich zu benutzen.

Wien, 24. Juli. Die tschechischen und südslawischen Vereine in Wien haben gegen einen Krieg Oesterreichs mit Serbien für den kommenden Sonntag eine gemeinsame Kundgebung in der Freudenau beschlossen. Auch die sozialdemokratischen Vereine in Wien wollen am Sonntag gegen den Krieg demonstrieren, wobei mehrere Reichsratsabgeordnete Reden halten sollen. Noch für heute Abend wurde ein Verbot sämtlicher Versammlungen in der Monarchie erwartet.

Die deutsche Reichsregierung nicht verständigt?

Berlin, 24. Juli. Die österreichische Note wurde in Wien verbreitet und an Serbien abgesandt, ohne daß man in Berlin sich Rat erbeten hat, oder die deutsche Regierung auch nur andeutungsweise über Ton und Inhalt der Note verständigte. Im auswärtigen Amt fanden heute vormittag Verhandlungen mit dem serbischen Geschäftsträger und dem Gesandten Griechenlands statt, die auf Erfragen in der Wilhelmstraße vorgeschoben hatten. Die von Oesterreich angenommene Haltung gestattet kein Zurückweichen mehr, da dies als eine Schwäche der österreichisch-ungarischen Monarchie angesehen würde, die dadurch von ihrem Ansehen viel verlieren und ihre Großmachstellung in Gefahr bringen würde. Infolgedessen betrachtet man auch hier die Lage als äußerst ernst, wenn man auch zur Zeit noch hofft, daß der Streit örtlich beschränkt bleiben wird.

Die Wirkung auf die Börsen.

Die Wirkung der österreichischen Note auf die Börse war, wie aus dem scharfen Wortlaut der Note ersichtlich ist, sehr herabstimmend. Die Anfangskurse zeigten schon ganz erhebliche Kursabschläge gegen gestern, die Werte notierten bis 12 Prozent niedriger. Die allgemeinen Deroute wurde ein wenig aufgehalten durch Käufe, welche die Großbanken unternahmen. Gleichwohl waren die Verwüstungen am Schluß recht groß. Kursverlusten von 5 bis 10 Prozent waren keine Sel-

Berliner Brief.

Die "Unbehüteten." — Der Hummel. — Schlaf, Kindlein, schlaf. — Das siegreiche Kino. — Verbannte Plancher.

Kritik, es ist offenbar alles noch so wie es war, — so könnte man etwas frei nach Wilhelm Busch in wenigen dünnen Worten den Zustand Berlins kennzeichnen. Es ist eben noch immer mörderisch heiß hier, wenn auch einmal ein Regenschauer vorübergehende Kühlung spendet. Die anhaltende Hitze hat aber immerhin für den Berliner Chronisten den Vorteil, daß sie neue Bilder, neue Sitten und Gebräuche entstehen läßt, für die man bei dem sonstigen Mangel an Ereignissen besonders dankbar ist. So haben sich jetzt endlich auch die Damen daran gewöhnt, wie es im Vorjahre die Männer taten, auf der Straße ganz ohne Hut zu erscheinen oder ihn nur am Samtbande über den Arm zu tragen. Das hat zweierlei zur Folge gehabt: erstens eine Steigerung der Eleganz in den Straßenfiguren und ferner das Auftauchen unbeschreiblich schöner Sonnenschirme. In der Tat, vertraute der Dunkelheit wachere Soldaten und Portofassungslinge mit ihren Schätzen kufumschlungen sahen. Mächtig wird es dann Tag, helle Bläse weicht kräftigeren Tönen und die weiten Rasenflächen blühen mit eins auf im Feuer der Taubiamanten. Aber dann ist es auch Zeit, daß man sich schleunigst

Freiur, zart weiß gepudert, auch wohl Wimpern und Brauen etwas nachgezeichnet, mit einem dunkelgrünen Seidenschirm — es ist ein Genuß, den ruhig gemessenen Gang dieser Frau zu verfolgen, die so ganz eine Verkörperung vornehmer Großstadtlichkeit bedeutet. Aber auch die andern lachenden Gesichter der jungen Mädels, die zur Zeit der Schichtwechsel dem Schlunde der Geschäftspaläste entströmen, scheinen alle befreit und sorglos ohne den Hut dreinzuschauen. Und diesen Abglanz der lachenden Gesichter trägt man dann auch noch geraume Zeit in sich.

Eine andere Errungenschaft der täglichen Sonnenbrut ist der Morgen Spaziergang. Beileibe nun keine Promenade zwischen 7 und 8 Uhr — oh nein — der Morgen spaziergang findet schon zwischen 3 und 4 Uhr statt. Wenn sich die Dämmerung über den Himmel frist, dann verlassen die letzten Nachtschwärmer ihr Café oder ihre Bar und treten den Morgen spaziergang an. Dieser Spaziergang ist kein Beginn, sondern ein Abschluß. Da sieht man denn die eleganten, allerdings etwas übermäßig getragenen Gestalten auf denselben Bänken im Tiergarten, auf denen wenige Stunden vorher im Schutze der Dunkelheit wachere Soldaten und Portofassungslinge mit ihren Schätzen kufumschlungen sahen. Mächtig wird es dann Tag, helle Bläse weicht kräftigeren Tönen und die weiten Rasenflächen blühen mit eins auf im Feuer der Taubiamanten. Aber dann ist es auch Zeit, daß man sich schleunigst

nach Hause stiehlt, denn die Sonne gehört dem folgenden Tage, sie darf nicht mehr die Nachtfalter beschleichen.

So ein Spaziergang, der ja immerhin nicht täglich stattfindet, denn so hummelt der fleißige Berliner denn doch nicht, wird einem ja durch die lange Konzeption der verschiedenen mehr oder minder lausigen Nachtklatsche sehr erleichtert, das wird aber ein für alle Mal ein Ende nehmen, wenn die hohe Polizei, wieder einmal von einer gewissen Blindheit geschlagen, den meisten Lokalen die Konzeption einfach entzieht, um uns ins Bett zu treiben. Derartige Pläne werden jedenfalls ernstlich im roten Hause am Alexanderplatz in Erwägung gezogen. Es scheint den dort maßgeblichen Kreisen absolut noch nicht aufgedämmert zu sein, daß die moderne Großstadt überhaupt nicht mehr schläft. Sie gleicht darin einer großen Maschine, die auch Jahre hindurch im Betrieb bleibt, Tag und Nacht, ohne Rast und Ruh. Dabei geht sie keineswegs zum Teufel, denn sie wird jederzeit gefeuert und um der nötigen Dampf- und Motorkraft versehen. Und ferner soll man sich doch einmal darüber klar werden, in welcher eine Fülle von Erfindungen man dadurch ohne einen Funken von Berechtigung eingreift, und welche ungeheuren materiellen Werte auf diese Weise lahmgelagt oder völlig zerstört werden. Infolgedessen wäre es doch sehr ratsam, wenn diese neuen Bestimmungen noch einmal Gegenstand gründlichster Prüfung und reiflicher

Ueberlegung wären. — Vielleicht ist auch diese polizeiliche androhte Maßnahme nur einer gewissen Wut entsprungen, denn man kann wohl sagen, daß durch die Herabsetzung des Preises der ausländischen Filmsergebnisse die Berliner Zensurbehörde auf der ganzen Linie eine Schlappe erlitten hat. Denn die deutschen Fabriken werden nun mit ihren Neuererfindungen warten, da ja der Markt reichlich versorgt wird.

Aber wir wollen auch gerecht sein und eine andere Maßnahme der Polizei, wenn auch nicht geradezu loben, aber doch für notwendig halten. Infolge der Hitze herrschte auf der Schöneberger Planchewiese schreckliches Gedränge. In hellen Häufen strömten aus allen Gegenden Berlins die Kinder herbei und nahmen sich schließlich, Luft, Licht und Wasser fort. Da sah sich die Polizei gezwungen — natürlich unentgeltlich — Karten an die Schöneberger Kinder auszugeben und so die auswärtigen Sprößlinge fernzuhalten. Das ist gewiß bedauerlich; aber besser doch, daß eine große Anzahl Kinder Erfrischung findet als daß eine noch größere Anzahl gar nichts hat. Zudem wird sicher auf diese Weise die Berliner Stadtverwaltung schleunigst daran gehen, eigene Planchewiesen anzulegen. Denn gerade in sportlicher und hygienischer Hinsicht hat Berlin in den letzten Jahren so viel getan, daß es sicher nicht, wenn vielleicht auch erst für den nächsten Sommer, mit dieser Neuererung zaudern wird.

tenheit, und zwar waren österreichische und russische Werte besonders gedrückt. Heimische Industrieaktien verzeichneten im allgemeinen Preiseinbußen von 3-4 Prozent. Merkwürdigerweise ging es an der Wiener Börse nicht so erregt her. Auch in London vermochte sich der Pessimismus der Börse nicht in so hohem Maße durchzusetzen wie in Berlin. Beachtenswert ist, daß der Markt der heimischen Anleihen nicht so stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, wie die anderen Effekten. Die Preussische Seehandlung hat sich hier ins Mittel gelegt und durch Ankäufe erreicht, daß trotz starken Angebots die Kurssteigerungen 0,5 Prozent nicht überstiegen. Dafür war aber der Kassamarkt sehr verwirrt. Da nur wenig Käufer vorhanden waren, kam es zu Kursrückgängen, die teilweise 20 bis 35 Prozent betrugen. Der Privatdiskont schnellte um drei Viertel Prozent in die Höhe, aus dem einfachen Grunde, weil die sonst so bereitwilligen Geldgeber angesichts der politischen Krise ihre Nachfrage nach Diskonten erheblich einschränkten.

Paris, 24. Juli. Die heutige Börse stand vollkommen unter dem Eindruck der durch die österreichisch-ungarische Note an Serbien geschaffenen Lage. Man verhehlte sich die möglichen schweren Rückwirkungen auf die internationale Lage nicht. Das Geschäft war bei weichenenden Kursen von Anfang an erregt, und es kam im Einflang mit der Verlaufung der ausländischen Börsen zu einer starken Erschütterung des Kursniveaus auf der ganzen Linie. Das umfangreiche, drängende Angebot fand bei dem die Börse bedrückenden Angstgefühl nur schwer Aufnahme. Am Rentenmarkt waren starke Kursrückgänge, namentlich in drei- und dreieinhalbprozentigen französischen Rente zu verzeichnen. Erst zum Schluß traten bei etwas beruhigter Stimmung Kursrückholungen ein.

Der Mordprozeß gegen die Ministerfrau.

Paris, 24. Juli. Während die bisherigen Prozeßverhandlungen einen überwiegend politischen Charakter an sich getragen hatten, rief die gestrige Verhandlung mehr den Eindruck einer hochmodernen Sittenkomödie hervor. Lebte schon die Szene, in welcher Frau Gueydan dem Verteidiger Labori die viel besprochenen intimen Briefe übergab, eine sehr theatralische Wirkung aus, so konnte man bei der Gegenüberstellung des Herrn Caillaux mit Frau Gueydan, seiner ersten Gattin, den Eindruck haben, einem packenden Drama beizuwohnen. Trotz der sichtlich Bemühungen des Herrn Caillaux, seine Fassung und Ruhe zu bewahren und trotz des anfänglichen hartnäckigen Schweigens der Frau Gueydan kam es zwischen den beiden bald zu einem stürmischen Auftritt. Auf einen Zwischenruf, mit welchem Frau Gueydan Caillaux an das Urrecht erinnerte, daß er ihr zugefügt hätte, entgegnete der frühere Ministerpräsident heftig, fast schreiend: Mein schwerer Fehler war, daß ich Sie geheiratet habe. Ich habe das schon am Tage nach unserer Trauung eingesehen. Diese verheerende Bemerkung entlockte Frau Gueydan den Ausruf: Nehmen Sie sich in acht, Sie entehren sich! (Verzögerte Beifallrufe). Caillaux fuhr fort, indem er auf die Opfer hinwies, die er zur Erlangung der Scheidung gebracht habe: Ich habe Ihnen, die Sie ohne einen Centime in mein Haus gekommen waren, 200.000 Franken gegeben und Ihnen eine Jahresrente von 18.000 Franken bewilligt.

An die Politik wurde man erst bei dem Verhör Barthous erinnert. Barthou erklärte in seiner Aussage unter anderem, daß er auf dringendes Ansuchen des früheren Ministerpräsidenten Dornier Calmette gebeten habe, das grüne Dokument nicht zu veröffentlichen und daß er Calmette das weitere gebeten habe, das Protokoll des früheren Oberstaatsanwaltes Jahre nicht zu publizieren. Calmette, bemerkte Barthou, habe ihm darauf geantwortet, wenn er diese Schriftstücke nicht veröffentlichte, dann bestimme er überhaupt keine Waffe mehr gegen Caillaux und müßte seine Fehde einstellen. Mit großer Entschiedenheit leugnete der Zeuge sodann, daß ihm Frau Gueydan auf der Straße unter einer Laterne die vielbesprochenen intimen Briefe gezeigt habe. Diese Erklärung veranlaßte eine Gegenüberstellung Caillaux und Barthous, die einen sehr lebhaften Verlauf nahm. Caillaux blieb dabei, daß Barthou selbst ihm dies erzählt habe, während Barthou dies ebenso entschieden als Irrtum bezeichnete, es sei kein Zweifel, daß beide Zeugen guten Glaubens seien.

Der „Figaro“ erklärt triumphierend, daß die gestrigen Aussagen der Frau Gueydan über die intimen Briefe das ganze Verteidigungssystem des Ehepaars Caillaux zerstört habe. In diesen Briefen sei nichts enthalten, was Frau Caillaux mit Angst habe erfüllen können, nichts, was dem ehemaligen Finanzminister nicht „zur Ehre gereichen“ würde. Demzufolge konnten die falschen

Gerüchte von der unmittelbar bevorstehenden Veröffentlichung der Briefe nicht die Ursache der Ermordung Calmettes gewesen sein. Calmette, so schließt der „Figaro“, wurde ermordet, weil er das grüne Schriftstück besaß, weil es hieß, daß er das Schriftstück Jahres veröffentlichte und so die Allmacht jenes Mannes vernichten würde, den er den demagogischen Plutokraten genannt hatte. Er wurde ermordet, weil der Sieg seines Feldzuges unmittelbar bevorstand.

Labori erwartete die Ankunft der zu Anfang der Verhandlung abwesenden Frau Gueydan, um über die Briefe eine Erklärung abzugeben. Bei Abgabe seiner Zeugnisaussage sprach der Abgeordnete Cecaldi in warmer Weise zu Gunsten der Familie Caillaux. Dabei rief er zuerst bei den Advokaten und dann bei Barthou Widerspruch hervor. Darauf sprach Barthou der Angeklagten seine aufrichtige Achtung aus, fügte aber hinzu, daß er seinen Freund Calmette bedauere und schätze, den die Angeklagte tötete. Ferner bedauere er die Kinder, die ihren Vater beneinten. Nach einem Rededuell zwischen Caillaux und Barthou über den Bericht Jahres traf Frau Gueydan ein. Labori bat, aus den Akten fünf Briefe zurückzugeben, die, wie er sagte, von einer Frau geschrieben worden seien, die mit dem Prozeß in keinerlei Beziehung zu stehen schien. Labori war der Ansicht, daß man öffentlich drei Briefe vorlesen könne, die von Caillaux geschrieben seien. Gueydan widersprach, indem er forderte, daß die Geschworenen von allen Briefen Kenntnis nehmen sollten. Frau Gueydan bestand energisch darauf, daß man entweder alle Briefe vorlese oder gar keinen. Es wurde darauf vorgeschlagen, sie Gueydan zu übergeben. Es folgte eine lebhafteste Debatte zwischen den Advokaten und Frau Gueydan, bis Labori erklärte, daß diese Briefe ihm jetzt gehörten, und daß er damit machen werde, was er wolle. Unter lebhafter Aufregung wurde die Verhandlung unterbrochen.

Tobjuchtsanfall einer Ministersgattin.

Paris, 24. Juli. Großes Aufsehen herrschte gestern in einem hiesigen Hotel, wo eine elegant gekleidete Dame, die eine ganze Reihe von Appartements bewohnte, plötzlich in einem der Zimmer einen Tobjuchtsanfall erlitt. Sie wurde zur nächsten Polizeistation gebracht, wo sich herausstellte, daß es sich um die Gattin des früheren Ministers Daladier handelte. Die Ursache des Wahnsinnsanfalles ist merkwürdig und zugleich bezeichnend für die Atmosphäre, die augenblicklich in gewissen Pariser Gesellschaftskreisen herrscht. Frau Daladier hatte seit mehreren Tagen den Verhandlungen des Prozeßes Caillaux beigewohnt und war durch gewisse Verhandlungsgegenstände in einen solchen Zustand nervöser Ueberreizung veretzt worden, daß ein geringer Anlaß genügt, um den Wahnsinn bei ihr zum Ausbruch kommen zu lassen.

Wer verschuldet die Soldatenmißhandlungen?

sh. Regensburg, 24. Juli. Vor dem hiesigen Divisionsgericht spielte sich eine Verhandlung wegen Soldatenmißhandlungen ab, die weniger dadurch Interesse verdient, daß die hier besprochenen Mißhandlungen zu den größten ihrer Art gehören, sondern mehr noch mit Rücksicht auf die mehr als eigenartige Stellung, die der Verteidiger des Angeklagten, ein junger Leutnant des hier garnisonierenden Gendarmerie-Regiments, zu der Frage einnahm, wen eigentlich die Verantwortung dafür trifft, daß trotz zahlreicher energischer Willensäußerungen von allerhöchster Stelle die Mißhandlungen nicht weniger werden. Der Verhandlung an sich lag folgender Tatbestand zu Grunde. Der Unteroffizier des genannten Regiments, Graf, kam am 19. Juni spät abends noch in das Schlafzimmer seiner Verwundung, um dort nach dem Rechten zu sehen. Dort lag der Soldat Dax, der infolge schwerer körperlicher Arbeit sehr ermüdet war, bereits schlafend in der Ecke. Graf zog dem Schlafenden wiederholt die Decke weg und packte ihn schließlich an der Brust und warf ihn zum Bette heraus; gleich darauf zerrte er ihn wieder in die Höhe und warf ihn auf das Bett eines anderen Soldaten, und ver setzte ihm bei dieser Gelegenheit einige Schläge in das Gesicht. Dax mußte sich infolge heftiger Schmerzen anderntags zum Arzt melden, er klagt auch heute noch über zeitweise auftretende Schmerzen. Der Vertreter der Anklage beantragte zwei Monate Gefängnis und Degradation für den Angeklagten Graf. Der Verteidiger, Leutnant Huber, konnte sich an rühmenden Ausprüchen über die dienstliche Tüchtigkeit des Angeklagten gar nicht genug tun; er nannte ihn sogar den besten Unteroffizier, den die Schwadron jemals gehabt habe. Dax dagegen sei ein fauler, unadäquater Burche, der durch sein Verhalten den Unteroffizier schwer gereizt habe. Bei dem Regiment dienten zahlreiche Bauernsöhne und er habe schon die Erfahrung gemacht, daß tüchtige Bauernsöhne auch tüchtige Soldaten würden. Ein tüchtiger Soldat aber müsse Courage haben und außerhalb der Kaserne kalten sich die Leute ja auch herum, nur beim Militär seien sie direkt zimperlich. Zum Schluß seiner Ausführungen meinte der Herr Leutnant, die vielen Erlasse, die in letzter Zeit unmittelbar hinter einander in Bezug auf Soldatenmißhandlungen erfolgt seien, trügen an den Miß-

handlungen die meiste Schuld. Da man sich infolge der Erlasse zu den Soldaten gar nichts mehr zu sagen traue, würden diese übermäßig und hochbeinig, und wenn da dem Unteroffizier die Geduld ausgehe, könne man ihn das nicht übel nehmen. In der Truppe gebe es viele Elemente, die direkt darauf ausgehen, den Unteroffizier so lange zu ärgern, bis er sich vergiftet, um ihn dann in Strafe zu bringen. Das Urteil gegen den Angeklagten Graf zu zwei Monaten, 10 Tagen Gefängnis sah aber von einer Degradation ab, weil gemeinsame Motive dem Angeklagten nicht nachzuweisen waren.

Regensburg, 24. Juli. Das Kriegsgericht sprach den Infanteriehauptmann Louis, der seine Frau im vorigen Monat wegen ihres ehebrecherischen Treibens erschossen hatte, frei.

Deutscher Handwerks- und Gewerbeamtstag.

Ende Juli wird in Mannheim der 16. deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag stattfinden. Hoffende und wünschende Blicke, die nach seiner Unterstützung verlangen, sind aus allen Teilen des Reichs auf ihn gerichtet. Aber so viele und so verschiedenartige Hoffnungen und Wünsche sind es, daß der Geschäftsbericht schon im Voraus erklärt, daß er sie nicht alle zu befriedigen gedenke, weil er das einfach nicht könne. Und man muß es schon als eine Anekdote von erzieherischem Wert betrachten, wenn in dem Bericht zugleich zu lesen ist, daß der Handwerker von heute mit den gegenwärtigen wirtschaftlichen Tatsachen rechnen lernen müsse, daß es eine Pflicht und Notwendigkeit der Anpassung an veränderte Verhältnisse gebe und daß der Handwerks- und Gewerbeamtstag nur solche Ziele überhaupt ins Auge fassen dürfe, die unter modernen Existenzbedingungen als erreichbar gelten könnten.

Es gibt in der Tat ebenso Utopien der Vergangenheit wie der Zukunft. Und ebenso wie die einen von einem künftigen Paradies auf Erden träumen, verklären sich andere in ihrer Phantasie die Vergangenheit und wünschen sich eine Rückkehr zu ihr. Aber der Strom der Geschichte fließt nun einmal so wenig rückwärts, wie das Wasser bergauf. Und so muß also auch der Handwerker und der Kleingewerbetreibende von heute sehen, wie er unter den modernen Wirtschaftsverhältnissen seine Stellung behaupten könne. Sie, die so vielen anderen Nutzen und Vorteil aller Art bieten, werden schließlich doch auch Möglichkeiten in sich tragen, die der geschickte und kluge Handwerker auszunutzen kann.

Der Mannheimer Tag hat schon einige besonders bedeutungsvolle Punkte auf seine Tagesordnung gesetzt. Das ist die Ausbildung des Nachwuchses, die soziale Hebung des Gewerbes, die Belebung von Grundstücken, die billige Beschaffung zweier Hypotheken. Hier konzentriert sich die Sorge auf ein paar durchgreifende Fragen von teils ideeller, teils praktischer Bedeutung. Und schon in dieser Konzentrierung der Arbeitskräfte liegt eine starke Verbesserung der Erfolgsaussicht. Wer zu vielerlei auf einmal zu erreichen sucht, der greift nur allzuleicht völlig in die Luft. Oder er fängt ein paar Mücken, wo er einen Adler hätte erlegen können.

Die Organisation des Handwerks auf moderner Grundlage ist noch jungen Datums. Die Handwerkerkammern, die Tarifverträge im Handwerk, die Bezugs- und sonstigen Genossenschaften stehen vielfach sogar noch recht in den Anfängen ihrer Entwicklung. Da ist nicht zu verwundern, wenn die kleineren und größeren Sondergruppen sich noch in Spezialwünschen verlieren, die teils den Wünschen anderer Sondergruppen geradezu entgegengekehrt sind, oder die längst nicht die weittragende Bedeutung haben, wie ihre Urheber sich einbilden. Aus dem Chaos solcher Wünsche mit größtenteils grüßlicher Wirklichkeit und allgemein bedeutsamen, zugleich die im modernen Wirtschaftsleben möglichen und für alle gleich nützlichen, mindestens aber für keine andere Gruppe schädlichen herauszuholen, das ist die erste große Aufgabe des Handwerkskammertages. Und man muß sagen, er hat sie nach dem bekannt gegebenen Programm gut gelöst.

Die Grundstücksbelebung und Hypothekenbeschaffung gibt dem Handwerker in weitem Umfange zunächst den materiellen Boden unter die Füße. Die Ausbildung des Nachwuchses soll ihm dazu die Fähigkeiten verleihen, die erforderlich sind, die Markt- und Geschäftslage richtig auszunutzen. Denn

das genügt heutzutage längst nicht mehr, daß einer in rastlosem Fleiße Waren produziert und dann meint abwarten zu können, was sie ihm bringen. Und auch das ist ein falscher Weg, wenn Handwerker ihre Kinder auf höhere Schulen schicken und meinen, mit der höheren Bildung werde die höhere Einnahme zufügen von selber kommen. Noch falscher freilich ist aber der andere Weg, daß die Eltern einfach den Kindern die paar Kenntnisse und Handgriffe, mit denen sie selbst groß geworden sind, weitergeben. Wir leben in einer Zeit technischer Vervollkommenheit auf allen Gebieten. Daher kann auch das Handwerk keine Ausnahme machen. Und solche Vervollkommenheit ist nur zu erzielen durch eine für den künftigen Beruf möglichst spezialisierte Schule und Vorbildung. Das Aufblühen des Kunsthandwerks, der Wert richtiger Kunstfertigkeit, die wirtschaftliche Bedeutung der Preisbildung, der Kellame, die Beurteilung der Gewinnaussichten im Hinblick auf die jedesmalige Marktlage, die Ausnützung der in der Organisierung liegenden Vorteile und so vieles andere gehört in dieses Kapitel der Ausbildung des Nachwuchses. Es ist das zweifellos wichtigste Kapitel des Abschnittes „Selbsthilfe“ — in jedem Beruf über das Handwerk von heute. Es kann an unseren politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen durch die Gesetzgebung gewiß manches geändert und verbessert werden; es kann im Interesse des Handwerks mancher ihm ungünstige Umfassung färgere oder längere Zeit aufgeschoben werden: das alles würde doch auf die Dauer gar nichts nützen, wenn nicht der Handwerkerstand aus sich heraus ein geschicktes, fleißiges und wirtschaftlich wie technisch geschultes Geschlecht auf die Beine stellte, das sich vor der Witterung seines Tages in der Welt nicht zu künftigen braucht, das mit den guten und üblen Verhältnissen, die es antrifft, fertig zu werden weiß.

Arbeiterbewegung.

Zum Kampf in der Laufziger Industrie.

Berlin, 23. Juli. Der Vorsitzende des Berliner Gewerbegerichts, Gerichtsrat Schulz, hat den Arbeitgeber und Arbeitnehmerorganisationen der Laufziger Textilindustrie seine Vermittlung zur Beilegung der Differenzen angeboten. Es schweben gegenwärtig Verhandlungen über die Bildung eines Einigungsamtes, dem sogar der Vorsitzende des Berliner Gewerbegerichts und noch zwei in der Arbeiterbewegung erfahrene Unparteiische angehören sollen.

Saatbericht

von Wilhelm Werner u. Co., Landw. Samenhandlung, Berlin N. 4, Schauffstraße 10.

Das Geschäft in Saaten zum Grünfütterungsgewinn und zur Grünabmähung war in der vergangenen Woche ziemlich lebhaft.

Spargel, Senf, Infarnattlee, silbergrauer und brauner Buchweizen, gelbe und blaue Lupinen, Pferdebohnen, Bohnen, Johannisbroggen, Sandwiden sowie rein als auch im Gemenge mit Johannisbroggen, deutsche und englische Stoppelrüben wurden vielfach bestellt, auch auf Gräser und Klee zu Wiesen und Weiden usw. gingen Aufträge ein.

Wir notieren und liefern saatkünftig gereinigte Samen mit garantierter Reinheit und Keimfähigkeit per 50 Kilogramm. Kofflee, nach Qualität, 95-110, Schweißkofflee 62-72, Rundklee 54-63, Gelbklee 25-29, Infarnattlee 22-25, Luzerne, echte Provenzer 65-68, russische (Zurkofflee) 45-47, Timotee 28-32, englische Kalfraas, Originalsaat, 17-19, italienisches Kalfraas, importierter Saat, 19-21, Serradella, 1913er Ernte, 13,50-14, Buchweizen, gewöhnlicher, circa 13, silbergrauer, importierter Saat, circa 15, kleiner oder Aderspiegel, 15-16, großer langranziger Kiefenpögel 13-14, Silber Senf 18-20, Sandwiden, ganz reine Saat, 18-25, im Gemenge mit Johannisbroggen circa 15, echter Johannisbroggen 11 bis 11,50, Stoppelrüben, je nach der Sorte, deutsche 54-60, englische 54-63, Lupinen, gelbe und blaue, Widen, Bohnen, Bohnen in bester Qualität zum Tagespreise.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten einschließlich der Beilage „Herrforder Erzähler“.

Verantwortlich für Lokales, Minden-Ravensberg und Nachbarschaft: H. Pohlmeier, für den übrigen redaktionellen Teil: F. Kuhle, für Inserate: G. Wefelämtlich in Herford.

Weisse Woche
bei

S. Alsberg & Co.
Bielefeld.

Der heutigen Auflage liegt eine
Extra-Zeitung
der Firma

S. Alsberg & Co. Bielefeld

bei, welche ganz besondere Beachtung verdient.

Weisse Woche
bei

S. Alsberg & Co.
Bielefeld.

Frage die
Leber

Seine gerade
Entfernung hin
Alle in Sta

Tausende von M
allen Lebenslagen d
Fähigkeiten liegen
reich sein kannst.
Freunde und Feinde
guten u. bösen Bism
Seine Offenbarun
gegenwärtiger und
nisse werden Dich in
und dir helfen. All
ist nur Dein Name
Dir geschrieben), s
dantum und Geschle
seine Forschung. C
Erwähne den Namen
Du erhältst eine Pro
Willst Du Dir dies
bieten zu Nutzen m
Leben erhalten, so
wie Adresse, Datu
schreibe aber Alles
wähnen, ob Du Heil
— aber eigenhändi

Durch
Deute
König
Meine
Wer mag, kann
Briefmarken seines
führen. Die Ad
Seite 3134, Palais
gang von Metallgel
für Briefe nach Fra

Auf
Rep
Auf
Bel
Aus

Benn
Salzlieferst
Vertreter
Lieferung

Zah
Dora
Gel
Reelle Bedie

Verkauf
Karl
Biergrosshan

Mit meinem n

„A
erhält man nach h
Arbeit blühend u
Verhandlungen, die
kommen die Wafen
zu haben in d
Preis per
H. Steffen

Frage diesen Mann, Dein Leben zu deuten!

Seine geradezu wunderbare Macht auf jede Entfernung hin die Zukunft zu deuten, setzt Alle in Staunen, die ihm schreiben!

Tausende von Menschen haben in allen Lebenslagen die Segnungen seines Rates genossen. Er sagt Dir, wo Deine Fähigkeiten liegen und wie Du erfolgreich sein kannst. Er erwähnt Deine Freunde und Feinde und schildert die guten u. bösen Epochen Deines Lebens. Seine Offenbarungen vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse werden Dich in Erstaunen versetzen und Dir helfen. Alles was er verlangt, ist nur Dein Name (eigenhändig von Dir geschrieben), sowie Dein Geburtsdatum und Geschlecht als Anhalt für seine Forschung. Geld ist nicht nötig. Erwähne den Namen dieses Blattes und Du erhältst eine Probelesung umsonst. Willst Du Dir dieses besondere Anerbieten zu Nutzen machen und eine Uebersicht über Dein Leben erhalten, so sende einfach Deinen vollen Namen, sowie Adresse, Datum Monat und Jahr Deiner Geburt; schreibe aber Alles recht deutlich! Vergiss nicht zu erwähnen, ob Du Herr, Frau oder Fräulein bist und schreibe — aber eigenhändig — folgenden Vers ab:



Durch der Sterne Wissenschaft Deutest Du das dunkle Leben. Könnte Deine Zauberkraft Meines Daseins Schleier heben? Wer mag, kann seinem Briefe 50 Pfennige beifügen (in Briefmarken seines Landes) für Postkosten und Schreibgebühren. Die Adresse lautet: Mr. Clay Burton Vance, Suite 2134, Palais Royal, Paris, Frankreich. Die Beifügung von Metallgeld unterlasse man aber. Die Frankatur für Briefe nach Frankreich beträgt 20 Pfennige.

Automobil-

Reparaturen :
Aufmodernisieren :
Beleuchtung :
Ausstattungen u. Zubehör

Benno Sahlmüller
Salzfurterstrasse 63. Telefon 476.

Vertreter erstklassiger Autofirmen.
Lieferung von Pneumatik billigt.

Zahn-Atelier
Dora Kahlert
Gehrenberg 3.
Reelle Bedienung. Mässige Preise.

Engelhardt
Caramel-Bier
Alkoholarm, ärztlich empfohlen!

solite in keinem Haushalte fehlen

Verkaufsstelle für Herford:
Karl Wittenborg.
Biergrosshandlung. Fernsprecher 127.

„Alraun“

erhält man nach halbstündigem Kochen, ohne Mühe und Arbeit blühend weisse Bische. Es ist garantiert frei von Bestandteilen, die die Bische angreifen und erstet vollkommen die Bische.

Zu haben in den meisten Detail-Geschäften. 2458
Preis per 1/2 Pfund-Paket 25 Pfg.
H. Steffen, Seifenfabrik, Herford.

Tisch-Linoleum

in Breiten von
60, 80, 120, 200 ctm.

und

in ganzen Rollen

zu engros Preisen

Paul Haase Nachf.

Inhaber: Walther Fouquet
Rennstrasse 50, Fernruf 233.

Streichfertige
Öl- und Lackfarben

für Giebel, Türen, Fenster, Fussböden u. Einfriedigungen werden in jedem gewünschten Ton geliefert.
Fussboden-Lackfarbe per 4 55 Pfg. in 7 Stund. trocken.
1a. garantiert reiner holländischer Leinölfirnis per Liter 65 Pfg.

Heinrich Nolte
Lübberstrasse 29 u. Stiftberg.
en gros! Fernruf 457. en détail!

Pianos, Flügel, Harmoniums,
Pianos-Pianos mit eingebautem Spielapparat, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen, Stimmung, Reparatur, Vermietung, bei späterem Ankauf Anrechnung der Miete nach Vereinbarung.

Berdux Knake Knauss Lindholm
Jbach Mand Steinweg u. a. m.
Inh.: B. Kemp
Hofstrasse 32, Tel. 1446.

Alenburg bei Bad Salzungen.
Herrlich am Waldeisaum gelegenes
Restaurant und Kafee

Stützpunkt für Bad Salzungen u. Umgebung.
Veranda : Garten
Täglich Kaffee mit Schlagahne. ff. Gebäck
Gut gepflegte Biere und Weine.
Angenehmer Aufenthalt für Ausflügler und Kurgäste.
W. Kleeböhrer.

Restaurant „Wilhelmshöh“.
Besitzer Karl Weinert.

20 Minuten vom Hauptbahnhof Herford. Eingang Bänderstrasse. Herrlich gelegen. Ueber 2000 qm neu angelegte Gartenanlage. Großer Rasenplatz, Kinderlauffeld und Schaukel. Große helle Restaurationsräume und Veranda. Sitzplätze für circa 500 Personen. Vorzügl. Kaffee. Täglich frisches Kaffeegebäck und Kuchen. Gut gepflegte Biere und Weine. Sehr zu empfehlen für Familien- u. Vereinsfestlichkeiten. Effelriches Licht in allen Räumen und im Garten.
Fernruf 607. Fernruf 607.

Fürstliches Bad Meinberg
Teutob. Wald. Station Horn-Bad Meinberg.

Neue Badehäuser. Hauptanwendung der Schlamme u. Kobleinsäure-Bäder. Rheumatismus, Gicht, Herz-, Nerven- und Frauen-Krankheiten.
Quelle zu Trinkkur: Krankheiten der Niere und Blase (Einkie) Leberkrankheiten, Rheumatismus, Diabetes und Gicht.

Göricke
Dürrkopf-Fahrräder.
Diese erstklassigen
Warenräder kaufen Sie reell und preiswert bei
H. Corsmann, Göttenstrasse Nr. 22.
Reparaturen werden in eigener Werkstatt sorgfältig prompt und billig ausgeführt.

Handelsregister des Königlich-Amtsgerichts zu Herford.
In unser Handelsregister Abteilung A ist bei der Firma **Herforder Immobilien- und Hypothekensbüro Wilhelm Strohmeier in Herford** (Nr. 527 des Registers) am 18. Juli 1914 folgendes eingetragen:
Das bestehende Handelsgehalt ist auf die Ehefrau Kaufmanns Wilhelm Strohmeier, Bertha geb. Leonhardt zu Herford übergegangen. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe ausgeschlossen. Dem Kaufmann Wilhelm Strohmeier in Herford ist von der Erwerberin Procura erteilt.

Feinster alter Korn.
Echter COGNAC
Elmendorfer
vom alten Lager

Brennerei Elmendorf
JSSSELHORST, Westfalen.
Ge gründet Anno 1689.
Jährl. Versand über 1.000.000 Flaschen



Überall Gas

weil unentbehrlich!
Billige und bequeme Heizung!
Städtisches Gaswerk.

Man wende sich an unsere Ausstellung

Bäckerstrasse 33.

Dasselbst werden bereitwilligst alle in Küche u. Haushalt vorkommenden Gasapparate praktisch vorgeführt u. erläutert, wie dieselben vorteilhaft benutzt werden.

Alle Sorten Briefumschläge hält auf Lager
Druckerei Fr. Kuhle, Herford.



Steffen's
Seifenpulver
Marke
„WITTEKIND“
macht schnell
schneeweiße Wäsche
ohne die Stoffe anzugreifen

Medizinal- und Kranken-Weine
wie:
ff. Medizinal-Süss- und Ungarwein, Echten Tokayer, Rotweine und Portweine, Medizinal-Cognac u. Medizinal-Sekt, Diabetiker-Sekt
von nur erstklassigen Firmen in allen Preislagen für ganze und halbe Flaschen empfiehlt
Altstädter Apotheke in Herford
Inh. Richard Schilbach.

Fotografisches Atelier
Ad. Titgemeyer
vorm. Atelier Herrmann
empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Aufnahmen in tadelloser Ausführung.
Reelle Preise.
Handlung fotografischer Bedarfsartikel.

Bekanntmachung.
Betreffend: Kranken- und Invalidenversicherungspflicht der Dienstboten.
Vom 1. Januar d. Js. ab dem Inkrafttreten des 2. Buches der Reichsversicherungsordnung (Krankenversicherung) müssen die Dienstboten (Knechte und Mägde) der neuerrichteten Landtrankentasse angehören. Die Beiträge zur Invalidenversicherung sind erhöht. Diese richten sich jetzt, wie auch bei den übrigen Arbeitern, nach dem dreihundertfachen Grundbetrage der Klasse der Trankentasse, der die Versicherten angehören. Sämtliche Dienstboten (Knechte und Mägde) deren Lohn 100 Mt. und darüber beträgt, gehören im Bezirke der Sektion VI (209ne) der Landtrankentasse vom 1. Januar 1914 ab und im Bezirke der Sektionen VII (Mellbergen) und VIII (Stift-Quernheim) vom 1. Juli 1914 ab der dritten Klasse an. Da der dreihundertfache Grundbetrage der Trankentasse über 650 Mt. beträgt müssen vom vorgenannten Zeitpunkt an für Dienstboten, die 100 Mt. und mehr in Bar verdienen zur Invalidenversicherung Beiträge der dritten Lohnklasse (grüne 32 Pfennig) verwendet werden. Die Differenz in den Beiträgen zur Invalidenversicherung wird beim Umtausch der Dienstgattungen ausgeglichen.
Es wird noch besonders auf die Bekanntmachung der Landesversicherungsanstalt „Westfalen“, die im hiesigen Amtsbezirk und in den Kasernen jeder Trankentasse aushängt, hingewiesen. Vom Amt und den Trankentassen wird nähere Auskunft erteilt.
Herf., den 18. Juli 1914.
Der Amtmann: Schrälampe.

Weisse Woche

Die Haupttage

Nur solange Vorrat!

Damen-Wäsche

Damen-Beinkleider Kniefasson m. Festons	Stück	75
sonst bis 1.30		
Damen-Beinkleider Reformasson mit Stickerei	Stück	1.95
sonst bis 2.75		
Damen-Hemden mit gestickter Passe oder 110 cm lang	Stück	95
sonst bis 1.60		
Damen-Hemden in allen Formen, ganz herum mit Madapolam-Stickerei	Stück	1.95
sonst bis 2.75		
Damen-Nachthemden mit Stickerei garniert	Stück	1.95
sonst bis 3.25		
Damen-Nachthemden mit aperten breiten Stickereien	Stück	4.90
sonst bis 8.00		

Besondere Schlager!

Hemdentuche

Hemdentuch 160 cm breit, gebleicht	Meter	58
sonst bis 85		
Hemdentuch 130 cm breit, gebleicht	Meter	48
sonst bis 75		
Hemdentuch schneeweiß gebleicht	Meter	25
sonst bis 38		
Hemdentuch feinfädig, schneeweiß	Meter	35
sonst bis 55		
Hemdentuch feinfädig, für Leibwäsche	Meter	48
sonst bis 75		
Renforcé besonders schöne Qualität	Meter	58
sonst bis 80		

Eine Glanzleistung!

Croise und Croise-Finettes

Ein Fabrikagerposten von ca:	
7000 Meter	nur gut geraute Qualitäten, schwere Körperbindungen
Serie I	Serie II
sonst bis 48	sonst bis 80
Meter	Meter
28	48
Ein Posten Edeltuche	
in Coupons von 4 bis 25 Meter, darunter die wertvollsten Qualitäten	
Serie I	Serie II
sonst bis 1.10	sonst bis 1.50
Meter	Meter
58	78

Weisse Strümpfe u. Handschuhe

Weisse Damen-Strümpfe, verstärkte Fersen und Spitzen	95 78 68 58 48 38
Weisse Flor-Strümpfe, glatt, durchbrochen und bestickt, die große Neuheit für Saison 1914	1.25
Paar 3.75 bis 1.75, 1.45	
Weisse Damen-Handschuhe, meine bekannten Garantie-Marken in herrlichen Ausführungen	48
Paar 5.50 bis 95 78	

Weisse Schürzen

Weisse Zierschürzen mit Träger, ganz herum mit Stickerei u. Durchsatz	50
1.95, 1.65, 1.25, 95,	
Weisse Zierschürzen elegante Musterstücke	1.95
3.75, 2.75,	
Weisse Kinder-Schürzen aus Batist à jour- und Mullstoffen	75
2.25, 1.95, 1.75, 1.25, 95,	

Weisse Schürzen

Weisse Servierschürzen aus guten Dowlas, mit reichbestickten Feston-Einsätzen	95
3.90 3.25 2.75 2.25 1.95 1.65 1.25	
Englische Servierschürzen aus gutem Linon und Batist mit Fältchen und Feston-Einsätzen	95
2.90 2.25 1.95 1.75 1.25	
Weisse Damen-Corsets elegante Ausstattungen, langhüftig mit Strumpfhalter	2.85
6.75 5.75 4.90	

In den letzten 5 Tagen erhielt ich über

1000 Teile neueste Weisse Konfektion

welche ich während meiner Weissen Woche zu Sensations-Preisen verkaufe.

Weisse Tailen-Kleider

entzückende Formen mit reizenden Stickereien	7.75	16.50	29.50	45.00
sonst bis 13.50		sonst bis 26.00	sonst bis 45.00	sonst bis 75.00

Weisse Damen-Blusen

in Voile, glatt und gestickt, Crep etc.	95	1.95	4.90	7.50
sonst bis 2.10		sonst bis 3.50	sonst bis 7.75	sonst bis 12.00

Weisse Kostüm-Röcke

in froth. Leinen und leinenartigen Stoffen mit und ohne Tunique	1.95	4.90	7.50	9.75
sonst bis 3.25		sonst bis 8.00	sonst bis 12.00	sonst bis 16.00

3 Serien Modellstücke und aus Musterkollektionen.

Weisse Kinderkleider

Serie I Batist reich gestickt, mit Spitzen u. Einsätzen	1.90 95	Serie II in Battist und Voile, entzückende Macharten	5.75 3.90	Serie III Voile, Crep etc., eleganteste Ausführungen	16.50 9.75
sonst bis 8.50		sonst bis 11.00		sonst bis 30.00	

Neu eingetroffen!

Naturell-Stickereien

Das Schönste der Schweizer Industrie	
passende Garnituren in allen Breiten, hervorragend schöne Dessins	
Stück 7.25 bis 2.25 1.85 1.65	1.25
Grosse Sortimente	
Madapolam-Stickereien	
ganzes Stück	38
1.45 1.25 1.10 95 68 48	

Durch Zufall!

Weisse Tischzeuge

Ich kaufe einen grossen Fabrik-Lagerposten unter Herstellungswert und bringe diesen Posten zu noch nie gekannten Preisen.		
Mako - Damast-Tischtücher	Reinleinen-Hausm. Tischtücher	Reinl. gebleicht Tischtücher
110/135 . Stück 1.25	130/135 . Stück 2.75	130/165 . Stück 3.90
130/165 . Stück 3.75	130/220 . Stück 4.90	130/280 . Stück 6.75
130/220 . Stück 2.75	130/280 . Stück 6.25	160/330 . Stück 9.75
Servietten	Servietten	Servietten
60/60 . 1/2 Dtz. 1.85	65/65 . 1/2 Dtz. 4.25	65/65 . 1/2 Dtz. 4.90

Hervorragend billig!

Bett-Wäsche

Kissenbezüge in verschiedenen Ausführungen, teilweise mit Handstickerei und Stickerei-Durchsätzen	55
Bettbezüge 1schlängig und 1 1/2 schlängig, in Hemdentuch, Satin und weiss Damast	1.95
Betttücher Hemdentuch, Dowlas, Halbleinen	1.55
3.60 2.90 2.25 1.95	
Ueberschlag-Laken in Dowlas, Leinen etc., mit Spitzen, Kloppeleinsätzen etc.	3.50
45.00 bis 8.75 5.75	

Eine Sensation!

Weisse Frottier-Wäsche

Eine Sensation!

Ich kaufe in einer ersten Fabrik mehrere Ballen Frottier-Wäsche, bestehend aus Badelaken, Badehandtüchern etc., teilweise leicht angestaubt oder mit kleinen Fehlern, welche ich während der „Weissen Woche“ zu folgenden Serien-Preisen verkaufe

Serie I Frottierhandtücher bis 115 cm lang	28	Serie II Frottierhandtücher und Kind.-Badelaken	48	Serie III Frottierhandtücher bis 125 cm lang	78	Serie IV Frottierhandtücher	98
Wert bis 95 zum Aussuchen		Wert bis 1.45 z. Aussuchen		Wert bis 1.80 zum Aussuchen		darunter die wertvollsten Qualitäten zum Aussuchen	
Serie I Badelaken 160/200 cm gross	2.40	Serie II Badelaken darunter die teuersten Qualitäten	3.60	Serie III Badelaken 200/300 cm gross	4.90	Serie IV Reinf. Taschentücher mit kleinen Webfehlern	1.45
Wert bis 5.50 zum Aussuchen		zum Aussuchen		Wert bis 11.00 zum Aussuchen		Wert bis 4.25 1/2 Dtz. 2.75 2.45 1.95	

Franz Friedmann
Bielefeld

Extra-Blatt

der

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Herford, Sonntag, den 26. Juli '914.

Herford, 26. Juli.

Aus der Fülle der sich überflutenden Nachrichten haben wir gestern abend bereits die wichtigsten bekannt gegeben. Um 1/9 Uhr gestern abend konnten wir melden, daß die diplomatischen Beziehungen

zwischen Oesterreich und Serbien

abgebrochen seien. Die inhaltschwere Meldung, die uns ein eigener Drahtbericht meldete, hatte folgenden Inhalt:

Wien, 26. Juli, 7.30 Uhr abends. Ministerpräsident Pafitsch erschien wenige Minuten vor 6 Uhr in der kaiserlichen und königlichen Gesandtschaft in Belgrad und erteilte eine ungenügende Antwort auf die österreichisch-ungarische Note. Baron Giesl notifizierte ihm hierauf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und verließ mit dem Gesandtschaftspersonal um 6.30 Uhr Belgrad. Die serbische Regierung hatte schon um 3 Uhr nachmittags die Mobilmachung der gesamten Armee angeordnet. Die Truppen räumen Belgrad. Die Regierung soll nach Krajewo verlegt werden.

Damit ist die Spannung gelöst, die seit Wochen über Europa lagert. Geschicht nicht etwas ganz Unerwartetes, bedeutet diese Nachricht den Krieg zwischen Oesterreich und Serbien und damit eine

Schicksalsstunde Europas.

Deutsche Kundgebungen.

Berlin, 26. Juli. Als heute abend kurz nach 8 Uhr unter den Linden durch die ersten Extrablätter die Ablehnung der österreichisch-ungarischen Note durch Serbien bekannt wurde, erschollen aus der Menge laute Hochrufe auf Oesterreich-Ungarn. Gegen 2000 Menschen zogen vor die österreichische Botschaft und stimmten unter wiederholten Hochrufen die Rieder „Deutschland, Deutschland über alles“, „Heil dir im Siegerkranz“ und „Die Wacht am Rhein“ an. Der österreichisch-ungarische Botschafter erschien auf dem Balkon der Botschaft und dankte für die Kundgebungen. — Der „Vorwärts“ hatte in den Nachmittagsstunden ein Extrablatt herausgegeben, in welchem gegen den Krieg protestiert und zu Massenversammlungen in den ersten Tagen der nächsten Woche aufgefordert wurde. Die Blätter fanden aber unter der Menge keinerlei Beachtung, im Gegenteil machte sich überall eine gehobene Stimmung bemerkbar. — Jüngere, welche weiteren Nachrichten über die Stellung Deutschlands sind naturgemäß in den Abendstunden nirgendwo mehr ausgegeben. Ebenso war es bis 10 Uhr nicht bekannt, ob bereits die kriegerischen Maßnahmen seitens Oesterreichs eingeleitet werden, aber kein Mensch zweifelt daran, daß die kriegerischen Ereignisse sofort ihren Anfang nehmen werden.

Zu begeisterten Kundgebungen für Oesterreich kam es gestern abend in vielen anderen Städten, so auch in Münster, Düsseldorf, Köln, Frankfurt ufm.

Berlin, 26. Juli. Der Kaiser hörte heute in Valesstrand an Bord der „Hohenzollern“ die Vorträge des

Wien, 26. Juli. Die Stimmung in der Bevölkerung hat im Laufe des Nachmittags einen Höhepunkt erreicht. Als um 7 1/2 Uhr die entscheidende Nachricht bekannt gegeben wurde, war auf den Straßen bereits eine große Menschenmenge in der allergrößten Spannung versammelt. Die Spannung war umso größer, als die Neue Freie Presse um 2 1/2 Uhr ein Telegramm ihres Spezialkorrespondenten in Belgrad veröffentlicht hatte, worin gesagt wurde, daß Serbien in allen Punkten nachgeben werde. In den Nachmittagsstunden versammelten sich auf der Ringstraße sowie vor den Redaktionen der Zeitungen große Menschenmengen an, die mit Ungeduld die entscheidende Nachricht erwarteten. Nach Bekanntwerden der Nachricht strömten ganz ungeheure Menschenmengen über die Ringstraßen. Die Nachricht vom Abbruch der Beziehungen mit Serbien verbreitete sich mit der größten Schnelligkeit. Vor dem Haupttelegraphenamt, in welchem die Korrespondenten der auswärtigen Blätter zu arbeiten pflegen, hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Als ein Journalist die vom Auswärtigen Amt erlangte Nachricht dem Publikum mitteilte, wurden braufende Rufe laut: „Gott Oesterreich!“

Oesterreichs Rüstungen.

Wien, 26. Juli. Es verlautet, daß in der Nacht bereits acht Armeekorps marschbereit gemacht worden sind. Heute wird die allgemeine Mobilisation angeordnet. Die Armeekorps der südlichen Grenze sind bereits seit einiger Zeit auf erhöhten Friedenszustand respektive Kriegszustand gesetzt worden. Ebenso die meisten böhmischen Armeekorps. Die Eisenbahnverwaltungen sind bereits davon verständigt worden, daß die Bahnen in militärische Verwaltung übergehen müssen.

Wien, 26. Juli. Das 29. Infanterie-Regiment hat heute morgen um 1/4 Uhr Wien mit der Bestimmung nach Südosten verlassen. Der Telephon- und Telegraphenverkehr unterliegt der strengsten Zensur. Nachrichten über militärische Vorbereitungen dürfen von den Berichterstattern nicht mehr verbreitet werden, da ein Aufsichtsbeamter sich bei allen Gesprächen in die Zeitungen einschaltet und sofort unterbricht, sowie irgend etwas mitgeteilt wird, das die Regierung im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten wünscht.

Verhängung des Ausnahmezustandes über Ungarn.

Budapest, 26. Juli. Der Ministerrat, der seit gestern nacht tagt, hat im Laufe des Abends die sofortige Verhängung des Ausnahmezustandes über Ungarn beschloffen. Die südlichen Teile Ungarns werden unter vollkommene militärische Verwaltung gestellt. Als königlicher Kommissar soll hierfür der frühere Minister Baron Bela von Tassian ernannt werden.

Patriotische Kundgebungen in Budapest.

Budapest, 26. Juli. Auf die Nachricht von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Serbien fand eine großartige Straßenkundgebung statt. Ein vielköpfiges Publikum durchzog die Straßen unter den Rufen: „Es lebe der Krieg! Nieder mit den Serben!“ Trotsdem es heftig regnete, zog eine große Menschenmenge durch die Hauptstraßen und sang patriotische Lieder. Ein Offizier an der Spitze einer Abteilung Soldaten wurde vom Publikum auf die Schultern gehoben und die Soldaten begeistert gefeiert.

Frankreich und Rußland.

Paris, 26. Juli. Von unterrichteter Seite erfährt der Korrespondent der „Nationalzeitung“, daß die französische Regierung fest entschlossen ist, „mit Rußland durch dick und dünn“ zu gehen, sobald Rußland von einer zweiten Nacht, also von Deutschland, angegriffen würde. Man erklärt am Quai d'Orsay die Lage folgendermaßen: In Petersburg liegt die Entscheidung. Frankreich werde seine Bündnispflichten in vollem Umfange erfüllen, wenn der Krieg es an die Seite Rußlands ruft.

Horn, 26. Juli. Aus der deutschen Grenzstadt Jilowa wird gemeldet, daß zahlreiche russische Reservisten auf der Rückkehr nach der Heimat dort eingetroffen sind. Es handelt sich in der Hauptsache um Arbeiter, die über die plötzliche Einberufung sehr deprimiert zu sein scheinen.

Remberg, 26. Juli. Die polnischen Blätter melden, daß ein Teil der auf den polnischen Glimmen beschäftigten russischen Landarbeiter durch die antiken Behörden telegraphisch zur Gestellung bei ihren Truppteilen aufgefordert wurden. Auch aus Krakau werden russische Einberufungen berichtet.

Petersburg, 26. Juli. Wie die „Westhewje Wrenja“ meldet, fand heute in Krassnoje Selo ein Ministerrat unter dem Vorstehe des Zaren statt, in dem die äußere Lage besprochen wurde. In dem gestrigen Ministerrat sprach nach dem Ministerpräsidenten Sazonow der Kriegsminister und betonte energisch die volle Bereitschaft Rußlands.

Erste aber ruhige Auffassung in Berlin.

Berlin, 26. Juli. An den hiesigen leitenden Stellen macht man aus dem Ernst der Stunde kein Hehl. Jedoch betrachtet man die Entwicklung der Dinge mit Ruhe und Kaltblütigkeit, da für Deutschland der Weg vorgezeichnet ist, den es gehen muß. Die ausgeglichene Haltung der Presse — so wird von maßgebender Seite versichert — hat nicht zum mindesten dazu beigetragen, daß die Öffentlichkeit ebenfalls ein Bild der Ruhe und Sicherheit bietet und gefaßt der Entscheidung entgegensteht, wie sie auch fallen mag. Ueber die vorzeitige Rückkehr des Kaisers sind noch keine Bestimmungen getroffen worden.

Wien, 26. Juli. Oesterreich-Ungarn trifft bereits alle Vorbereitungen militärischer Natur, die sich in der breiten Öffentlichkeit abzurollen beginnen. Reservisten stellen sich bei ihren Regimenten, Truppentransporte werden verladen und die Donaubrüden haben militärische Bewachung erhalten, um sie vor Anschlägen zu schützen.

Berlin, 26. Juli, 7 Uhr morgens. Der Kaiser hat, wie der „Votanzzeiger“ hört, gestern abend 6 Uhr aus Valesstrand die Rückreise nach Deutschland angetreten. Das Eintreffen des Kaisers wird noch in dieser Nacht erfolgen.

Budapest, 26. Juli, 7 Uhr vormittags. Auf einer Station, 15 Minuten südlich von Budapest, ist der Chef des serbischen Generalstabes, der sich auf der Rückreise nach Belgrad befand, verhaftet.

Attentat auf den Aethiope.

Konstantinopel, 26. Juli, nachmittags 5 Uhr. Als der Aethiope heute nachmittag nach einem Besuche beim Großwesir die Pforte verließ, feuerte ein junger Kegypter wiederholt auf den Aethiope, der im Gesicht und an den Armen leicht verletzt wurde. Auch der Schwiegerjohn, der ihn begleitete, wurde verwundet. Der Täter wurde durch die Adjutanten des Kh. den reitet. (Diese Mitteilungen verbreiteten wir durch Extrablatt um 8 Uhr heute morgen).

Herford, 26. Juli, 10 Uhr vormittags.

Unser Vertrag mit Oesterreich.

Sollte Rußland Oesterreich angreifen, wird Deutschland — ebenso wie bei der bösnischen Annexionskrise — sich treu an die Seite seines Bundesgenossen stellen, wozu es durch den Bündnisvertrag mit Oesterreich vom 7. Oktober 1879 verpflichtet ist. Artikel 1 des Vertrages lautet:

„Sollte wider Verhoffen und gegen den aufrechten Wunsch der beiden hohen Kontrahenten eines der beiden Reiche von seiten Rußlands angegriffen werden, so sind die hohen Kontrahenten verpflichtet, einander mit der gesamten Kriegsmacht ihrer Reiche beizustehen und demgemäß den Frieden nur gemeinsam und übereinstimmend zu schließen.“

Wird einer der Verbündeten mit einer anderen Macht in Krieg verwickelt, so kommt Artikel 2 in Frage. Wird danach der Verbündete von einer dritten Macht angegriffen, so hat der andere Kontrahent mindestens eine wohlwollende neutrale Haltung gegen den hohen Mitkontrahenten zu beobachten. Für den Fall, daß dann Rußland eingreift, ist folgendes vereinbart:

Wenn jedoch in solchen Fälle die eingreifende Macht von seiten Rußlands, sei es in Form einer aktiven Kooperation, sei es durch militärische Maßnahmen, welche den Angegriffenen bedrohen, unterstützt werden sollte, so tritt die in Artikel 1 dieses Vertrages stipulierte Verpflichtung des gegenseitigen Bestandes mit voller Heeresmacht auch in diesem Falle sofort in Kraft, und die Kriegführung der beiden hohen Kontrahenten wird auch dann eine gemeinsame bis zum gemeinsamen Friedensschluß.“

Hier ist eine Verpflichtung zur Unterstützung nur festgelegt, falls — auf den vorliegenden Fall bezogen — Serbien der angreifende Teil ist und Rußland allein schon durch drohende Maßnahmen, wie zum Beispiel eine Mobilisierung, Serbien unterstützt. Greift dagegen Oesterreich Serbien an, so tritt der Bündnisfall nicht schon ein bei drohenden Maßnahmen Rußlands, sondern Deutschland ist dann erst bei einem tatsächlichen russischen Angriff zur militärischen Hilfeleistung an Oesterreich verpflichtet. Es ist wohl aber kaum ein Zweifel, daß die deutsche Regierung bereits bei einer „Bedrohung“ Oesterreichs durch Rußland den Bündnisfall als gegeben ansehen wird.

Ein Wort des Zaren.

Petersburg, 26. Juli. Wie allrussische Kreise behaupten, soll der Zar nach der Kriegserklärung geäußert haben: „Der Handschuh ist hingeworfen, nun gut, ich werde ihn aufnehmen.“

Wien, 26. Juli. Der Kaiser Franz Josef wird von Nisch noch heute nach Wien zurückkehren. Ein Kronrat, an dem auch sämtliche Minister teilgenommen haben, beschäftigt sich mit dem Ernst der Lage.

Belgrad, 26. Juli. Serbien war anfangs bereit, die österreichischen Forderungen zu erfüllen. Doch traf aus Petersburg die Antwort ein:

„Bitte zu mobilisieren!“

Kundgebungen gegen Rußland in Berlin.

Berlin, 26. Juli, 9 Uhr vormittags. In der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr kam es hier vor der russischen Botschaft zu bedauerlichen Kundgebungen. Eine tausendköpfige Menge pfiff und johlte. Dabei wurden Rufe laut: „Nieder mit Rußland! Nieder mit Serbien! Hoch Oesterreich!“ Erst allmählich drängte die Polizei die Kundgeber zurück.

Die Neutralität der Balkanstaaten.

Sofia, 26. Juli. Die serbische Regierung erhielt von Bulgarien die Antwort, daß dieses in dem Kriege neutral bleiben werde. Der serbische Ministerpräsident sandte dafür ein Danstelegramm nach Sofia, in dem er Bulgarien für seine Neutralität Entschädigung versprach.

Montenegro hat sich auf die Seite Serbiens gestellt. Griechenland wird sich nicht einmischen.

Der Eindruck der Berliner Kundgebungen in Paris.

Paris, 26. Juli. Die heutige Morgenpresse beurteilt die Berliner Kundgebungen sehr pessimistisch. Einige Blätter fragen: „Wie! In Berlin singt man die Wacht am Rhein gegen die Serben an der Donau?“ Aller Augen sind auf Kaiser Wilhelm II. gerichtet. Von seiner Friedensliebe verspricht man sich viel und erhofft von seinem Eingreifen eine Lokalisierung des Brandes. Einige Blätter sagen: „Es ist unmöglich, daß wir uns der Serben wegen mit Deutschland schlagen.“

Zürich, 26. Juli. Die hier lebenden Russen sind telegraphisch zu den Waffen einberufen.

Extra-Blatt

der

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Herford, Sonntag, den 26. Juli 1914.

Aus Rußland.

Frankfurt a. M., 26. Juli, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Petersburg, daß über Petersburg und Moskau der Belagerungszustand verhängt ist.

Petersburg, 26. Juli, 4 Uhr nachm. Die Mobilisierung der russischen Armee wird jeden Augenblick erwartet. Die Generale Kennelamp, Iwanof und Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch sollen zu Heerführern ernannt werden.

Budapest, 26. Juli, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. Das Telegramm der russischen Regierung nach Belgrad umfaßte 2000 Worte und forderte Serbien zum schärfsten Widerstand auf.

Paris, 26. Juli, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. Die beurlaubten Offiziere sind zurückgerufen.

Kanonendonner bei Semlin.

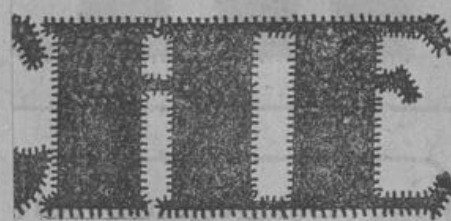
Budapest, 26. Juli, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. Die von Semlin nach Belgrad führende Eisenbahnbrücke ist von den Oesterreichern besetzt.

Budapest, 26. Juli, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. Stiefige Blätter melden, daß in der Nähe von Semlin heftiger Kanonendonner zu hören sei.

Budapest, 26. Juli, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. Der serbische Generalstabschef versuchte bei seiner Verhaftung mit einem Revolver Widerstand zu leisten. Die Waffe wurde ihm jedoch von einem Wachmann entwunden. Der Serbe wurde in Militärgewahrsam genommen, während seine ihn begleitende Tochter in einem Hotel untergebracht wurde.

Wien, 26. Juli, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. Durch Kaiserlichen Erlaß ist der Landsturm mobil gemacht.

Berlin, 26. Juli, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. Kaiser Wilhelm trifft heute abend 10,20 von seiner Nordlandreise hier ein.



Herfeld

en Preisen

Serie VI		2 ⁹⁰
4,50	Stück:	sonst b. 5,50
	Eleg. Dam.-Nachthemden	
	„ Fantasie-Hemden	
	„ Beinkleider	
	„ Nacht-Jacken	
	„ Feston-Röcke	
	„ Knie-Beinkleider	
	Reform	

tt-Bezüge

solidem Cretonne, 1- u. 1 $\frac{1}{2}$ schläfig	2,90	1,95
solidem Cretonne, 2 schläfig	4,25	2,90
mast, 1 $\frac{1}{2}$ schläfig	5,75	3,50
mast, 2 schläfig	6,50	4,50
Ia. gestreifter Satin-Ware, 1 $\frac{1}{2}$ - und 2 schläfig	5,90	4,75
gante Damast-Qualitäten, 1 $\frac{1}{2}$ - und 2 schläfig	8,50	6,50

rschlag-Laken

III IV V		
5,50	7,50	9,75

Untertaillen

III IV V		
1,95	2,90	3,90

lchen-Beinkleider

III IV V		
95 $\frac{1}{2}$	1,25	1,45

en-Knie-Beinkleider

III IV V VI			
25	1,45	1,65	1,95

nzess-Röckchen

III IV V		
1,45	1,65	1,95

Stück 37 $\frac{1}{2}$	40 $\frac{1}{2}$	00 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$	1,25
Ein Posten Herren-Nachthemden				
mit waschechten hübschen Besätzen				
Serie I	Serie II	Serie III		
sonst 3,50	2,75	sonst 4,90	3,75	sonst 5,75-6,50 4,90

Kinderwagen-Kissen	Trag-Röckchen
Kinderwagen-Decken	Wickeldecken
Baby-Hemden	Windeltüchern
zu ganz enorm billigen Preisen.	

95 $\frac{1}{2}$	1,25	1,45	1,65	1,95
Ein Posten handgeklöppelte, reinleinene Kissen				
wundervolle neue Dessins, sonst 75 $\frac{1}{2}$ -1,65				
Serie I	II	III	IV	
Stück 50 $\frac{1}{2}$	75 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$	1,25	

Ein Posten Knaben- u. Mädchen-Nachthemden						
Länge 70 bis 120 cm						
sonst 2,25 bis 4,90						
Serie I	II	III	IV	V	VI	
1,65	1,95	2,45	2,90	3,50	3,90	

Ein Posten Trag- u. Taufkleidchen					
einzelne Muster, entzückende Teile					
sonst 3,50 bis 20,00					
Serie I	II	III	IV	V	
2,00	2,50	3,00	4,50	5,75	

Ein Posten gestrickter Baby-Jäckchen, Wickelbänder, Nabelbinden						
Größe 1 bis 7						
sonst 20 $\frac{1}{2}$ bis 2,65						
Serie I	II	III	IV	V	VI	
10 $\frac{1}{2}$	25 $\frac{1}{2}$	35 $\frac{1}{2}$	50 $\frac{1}{2}$	75 $\frac{1}{2}$	1,00	

Ein Posten Kinder-Lätzchen und Baby-Hemdchen						
darunter die wertvollsten Sachen						
sonst bis 1,65						
Serie I	II	III	IV	V	VI	
10 $\frac{1}{2}$	18 $\frac{1}{2}$	28 $\frac{1}{2}$	38 $\frac{1}{2}$	48 $\frac{1}{2}$	68 $\frac{1}{2}$	

Extra-Zeitung

für die

WEISSE WOCHEN

der Firma

S. Alsberg & Co., Bielefeld

ca. 10000 Teile Damen-Wäsche zu billigen Preisen

Serie I	85	Serie II	125	Serie III	165	Serie IV	195	Serie V	245	Serie VI	290
Stück:	sonst b. 1.65	Stück:	sonst b. 2.25	Stück:	sonst b. 2.75	Stück:	sonst b. 3.50	Stück:	sonst b. 4.50	Stück:	sonst b. 5.50
Damen-Hemden Madeira-Passenhemden Fantasie-Hemden Damen-Beinkleider Knie-Beinkleider Nacht-Jacken		Passen-Hemden Fantasie-Hemden Damen-Beinkleider Knie-Beinkleider Nacht-Jacken Anstands-Röcke		Fantasie-Hemden Damen-Hemden Fasson-Beinkleider Damen-Beinkleider Knie-Beinkleider Nacht-Jacken		Damen-Nachthemden Reichgest. Reformhemden Fantasie-Hemden Feston-Röcke Reform-Beinkleider Knie-Beinkleider Nacht-Jacken		Prinzeß-Röcke Feston-Röcke Damen-Nachthemden Fantasie-Hemden Knie-Beinkleider Nacht-Jacken		Eleg. Dam.-Nachthemden „ Fantasie-Hemden „ Beinkleider „ Nacht-Jacken „ Feston-Röcke „ Knie-Beinkleider Reform	

Kissen-Bezüge

Kissen-Bezug	m. Kurbelbogen, uns. bek. Qual.	Stück	55
Kissen-Bezug	mit Rosenzacke festoniert	Stück	78
Kissen-Bezug	m. Glanzbogen, Hohlraum und Fältchen	Stück	85
Kissen-Bezug	m. reicher Hohlraumarbeit	Stück	1.00
Kissen-Bezug	m. reicher Hohlraumarbeit u. Glanzbogen	Stück	1.25
Kissen-Bezug	m. reich gestickten Ecken, Motiven u. Hohlraumarbeit	Stück	1.65

Betttücher

in Cretonne, Dowlas und Halbleinen, mit und ohne Hohlraum					
Serie I	II	III	IV	V	
Stück	1.65	1.95	2.45	2.90	3.90

Damen-Nachthemden

halbfrei oder mit Umlegkragen, hervorragend billig		sonst 3.50—12.50			
Serie I	II	III	IV	V	
Stück	1.95	2.90	3.90	4.75	6.75

Mädchen-Hemden

aus solid. Hemdentuch, Schulterschluß m. Barmer Bogen, Grösse 35—95 cm					
Serie I	II	III	IV	V	
Stück 25 _g	39 _g	48 _g	68 _g	95 _g	

Mädchen-Hemden

a. feinfäd. Renforcé, Ref.-Fasson mit Hohlraum- od. m. Festongarn, Grösse 35—95 cm						
Serie I	II	III	IV	V	VI	
Stück 39 ₉	48 ₉	68 ₉	95 ₉	1.25	1.45	

Knaben-Hemden

aus solidem Cretonne, mit und ohne Halsbördchen, Grösse 45—85 cm					
Serie I	II	III	IV	V	
Stück 39,	48,	68,	95,	1.25	

Herren-Nachthemden

mit waschechten hübschen Besätzen					
Serie I		Serie II		Serie III	
sonst 3.50	2.75	sonst 4.90	3.75	sonst 5.75--6.50	4.90

Knaben- u. Mädchen-Nachthemden

Länge 70 bis 120 cm sonst 2.25 bis 4.90						
Serie I	II	III	IV	V	VI	
1.65	1.95	2.45	2.90	3.50	3.90	

Trag- u. Taufkleidchen

einzelne Muster, entzückende Teile					
sonst 3.50 bis 20.00					
Serie I	II	III	IV	V	
2.00	2.50	3.00	4.50	5.75	

Baby-Jäckchen, Wickelbänder, Nabelbinden

Grösse 1 bis 7 sonst 20 bis 2.65					
Serie I	II	III	IV	V	VI
10	25	35	50	75	1.00

Kinder-Lätzchen und Baby-Hemdchen

darunter die wertvollsten Sachen sonst bis 1.65						
Serie I	II	III	IV	V	VI	
10	18	28	38	48	68	

Besondere Reklame-Posten

Madeira-Damen-Hemd	aus sol. Cretonne m. handgest. Passe Wert 1.65, Stück	85
Fantasie-Hemd	teils mit Festons u. Entredeux, Wert 1.45—1.65	85
Reform-Hemd	aus feinfäd. Renforcé, Rumpfreich gestickt, Wert 1.95—2.45	1.45
Damen-Nachthemd	m. Ausschnitt u. halbig. Ärmeln m. gest. Passe, Wert 3.50	1.95
Damen-Jacke	aus solidem Croisé, ringsherum festoniert, Wert 1.95	1.25
Prinzeß-Rock	mit Feston garniert, Wert 3.90, Stück	2.45

Sensationelles Angebot!

Ein grosser Posten

eleg. Bett-Wäsche

darunter, feinste reinl. Piecen
in Schwarz-Weiß-Hand-
arbeit, entzückende Dessins
und zwar: Parade-Kissen,
Ueberschlag-Laken, Bett-
Tücher, Couverts, Plumeaux,
Damast-Bettbezüge, teils angestaubt, teils
Musterstücke

————— Sonst 4.50—28.00 —————

Serie I

II

III

IV

V

jedes Stück

2⁹⁰

3⁹⁰

5⁵⁰

7⁵⁰

9⁷⁵

Fantasie-Wäsche

und zwar:

Nachthemden, Damenhemden, Beinkleider, Untertaillen,
Prinzeßröcke, Morgenröcke, Festonröcke, Matinee-
und Friseur-Jacken

größtenteils aus Kollektionen erster Wiener, Berliner und Französischer
Firmen stammend, zum Teil leicht angestaubt

bis zu **60%** unter Preis.

Spezial-Auslage in

Kinderwagen-Kissen	Trag-Röckchen
Kinderwagen-Decken	Wickeldecken
Baby-Hemden	Windeltüchern
zu ganz enorm billigen Preisen.	

Bett-Bezüge

Bett-Bezug	aus solidem Cretonne, 1- u. 1½ schläfig	1.95
Bett-Bezug	aus solidem Cretonne, 2 schläfig	2.90
Bett-Bezug	Damast, 1½ schläfig	3.50
Bett-Bezug	Damast, 2 schläfig	4.50
Bett-Bezug	aus Ia. gestreifter Satin-Ware, 1½- und 2 schläfig	4.75
Bett-Bezug	elegante Damast-Qualitäten, 1½- und 2 schläfig	6.50

Ueberschlag-Laken

In Dowlas, Halb- und Reinleinen, grosse Sortimente				
Serie I	II	III	IV	V
2.90	3.90	5.50	7.50	9.75

Untertaillen

darunter auch Kollektionssachen in amerikanischen Taillen, sonst 1.35 bis 8.50				
Serie I	II	III	IV	V
75 _g	1.25	1.95	2.90	3.90

Mädchen-Beinkleider

aus gutem Chiffon mit Stickerei-Volant, Grösse 30 bis 75 cm				
Serie I	II	III	IV	V
48 _g	68 _g	95 _g	1.25	1.45

Mädchen-Knie-Beinkleider

aus feinf. Renforcé, mit Stickerei-Volant, ca. 30—70 cm						
Serie I	II	III	IV	V	VI	
68 _g	95 _g	1.25	1.45	1.65	1.95	

Prinzess-Röckchen

mit Stickerei-Volant, teils mit Entredeux, Länge 40-100 cm				
Serie I	II	III	IV	V
95,	1.25	1.45	1.65	1.95

Kissenecken

wundervolle neue Dessins, sonst 75 g—1.65				
Serie I	II	III	IV	
Stück 50 g	75 g	95 g	1.25	

WEISSE WOCHTE

Ein seltenes Angebot!

Für ca. **15.000** Mark
Tischtücher, Tafeltücher, Servietten,
Handtücher
in Halb- und Reinleinen

kaufen wir mit einigen unserer Firmen bei einer ersten
hessischen Leinenweberei. Es handelt sich hierbei nur
um fehlerfreie, hochfeine Qualitäten, welche in Größen
und Dessins sehr gut sortiert sind.

Dieser Posten gelangt während unserer „Weißen Woche“

zur Hälfte des Wertes

zum Verkauf. Außerdem gelangt ein Posten

Reinlein, Kaffeedecken

weißgrundig mit farbigen Karos, hessisches Fabrikat, in
verschiedenen Größen

zur Hälfte des sonstigen Wertes zur Auslage.

Ca. **Trockentücher** in Baumwolle, Halb-
1000 Dtzd. Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V
 $\frac{1}{2}$ Dtzd. 68 1.25 1.48 1.95 2.50

Ein Posten Gerstenkorn-
Handtücher
100 cm bis 110 cm lang
Serie I II III
 $\frac{1}{2}$ Dtzd. 1.45 1.95 2.75

Ein Posten **Handtuch-Gebild** 42–60 cm breit
in Gerstenkorn, Drell und Jacquard
Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V
Mtr. 18 28 38 48 60
sonst 28 35 48 54–60 68–75

Ein Posten la. schlesisches
Bettuch-Reinleinen
weißgarnig 160 cm br.
sonst 2.90 Mtr. 2.45

Ein Posten la. schlesisches
Bettuch-Halbkleinen
160 cm br. feinfädige
Qual. sonst 2.35 Mtr. 1.95

Besondere Spezial-Marken unserer „Weißen Woche“, in

Wäsche-Kupons

Marke „Edeltuch“ Weltmarke „Trosseltuch“

10 Meter **6⁵⁰** 10 Meter **5⁵⁰**

Ca. **100000** Meter
Hemdentuche u.
Renforcés

kaufen wir gemeinsam mit unseren Firmen, einen Teil
hiervon verkaufen wir während unserer „Weißen Woche“
zu ganz enorm billigen Preisen

Posten I sonst 28 1/2 Meter **20**
Posten II sonst 30–36 1/2 Meter **25**
Posten III sonst 40–48 1/2 Meter **35**
Posten IV sonst 50–60 1/2 Meter **45**
Posten V sonst 70–78 1/2 Meter **60**

Ein Posten schneeweiß gebleichte

Mako-Damast-Tischwäsche

ein Fabrikrestbestand in nur guten Qualitäten und in hübschen
Dessins (sonst 1.65–3.90)

Größe 110×150 130×150 130×160 130×200 cm
Stück **95 1.95 2.45 2.90**

Servietten dazu passend (sonst 1.65–3.50)

Größe 40×40 55×55 60×60 65×65 cm
 $\frac{1}{2}$ Dtzd. **95 1.45 1.95 2.45**

Ein Posten prima halbleinene
Jacquard-Tischwäsche
115×150 cm 130×160 cm
sonst 1.95 sonst 2.75

Ein Posten prima reinleinenene
Tee-Servietten
mit und ohne Hohlraum
sonst 2.45 sonst 2.90
Dtzd. **1.95 2.25**

Servietten 60×60 cm
sonst 3.25 $\frac{1}{2}$ Dtzd. **2.65**
Dtzd. **2.90 3.75**

Reklame-Posten

Mako-Damast-Tischtuch schneeweiß
gesäumt 110/150 cm **95**
sonst 1.65, Stück

Trockentücher 54/54 cm rot kariert
sonst 95 1/2 Dtzd. **68**

Hemdentuch 80 cm breit starkfädig.
Qual. Windel's Bleiche **20**
Meter

Frottier-Handtuch 42/100 cm
solid. Kräusel-
stoffware, St. **28**

Kinder-Badelaken 80/100 cm
Stück **68**

Grosses Badelaken 130/160 cm
Stück **1.95**

Flock-Piqué mit Bleichschäden
sonst 68 1/2, Meter **29**

Croisé-Finette feinfädige, gerauhte
Körperware, sonst 60 1/2, **45**

Rohnessel ca. 75 cm breit, solide Ware
Meter **20**

Besondere Gelegenheit
Ein Posten **Schlitzer Halbleinen** 80 cm
ganz schwere Qualität, Rasenbleiche
sonst 1.50 Meter **95**

Ein Posten feinfädige

Hemdentuche

darunter hochfeine Mako-Qualitäten

erstes Elsässer Fabrikat, mit kleinen Bleichflecken, oder
Webefehlern

sonst 48 1/2 bis 1.35

Serie I II III IV V VI
Mtr. **35 45 55 65 75 85**

Ein Posten
Seife-Lappen
große und kleine Sorten
darunter sehr gute Stücke

Serie I Serie II
Stck. **5 10**
sonst 5.50 Stück **2 90**

Ein Gelegenheitsposten!

Große Bade-Laken
ganz schwere Waffelstoff-
qualität, besonders für Bade-
Anstalten geeignet
170×170 cm groß

Ein Fabrik-Lagerposten in

Weißes

Bett-Damasten

erstklassiges Fabrikat, nur prima Qualitäten in hübschen
Dessins, darunter hochfeine Brokat-Qualitäten:

130 cm		140 cm		160 cm	
sonst	jetzt	sonst	jetzt	sonst	jetzt
Mk. 1.10	Mtr. 57 1/2	Mk. 1.20	Mtr. 75 1/2	Mk. 1.30	Mtr. 85 1/2
1.25	85 1/2	1.30	95 1/2	1.45	1.10
1.45	1.10	1.45	1.10	1.75	1.45
1.85	1.45	1.95	1.45	2.25	1.85
2.25	1.75	2.10	1.75	2.65	2.25
2.45	1.95	2.25	1.95	2.90–3.35	2.65

Ein **Bettuch-Stoffe** 130–160 cm breit
in Dowlas, Linon und Renforcé

Posten Serie I Serie II Serie III Serie IV
sonst 75 85 sonst 85–1.00 sonst 1.15–1.25 sonst 1.35–1.45
Mtr. **55 75 95 1.15**

Ein Posten gebleichte
Croisés und Finettes
nur prima, teils selbst ausge-
rüstete Qualität, 75–80 cm br.
Serie I II III IV
Mtr. **28 35 45 60**

Ein Posten schwere
Rohbarchente
bestes westfälisches Fabrikat
Serie I II III IV
Mtr. **25 39 48 57**

Ein Posten **Rohnessel** 75–80 cm breit
solide westfälische und süddeutsche Qualitäten
Serie I Serie II Serie III Serie IV
Mtr. **20 25 30 40**

Ein Posten **Bettuch-Nessel**
154–160 cm breit, unsere
bekannt guten Qualitäten
Serie I II III IV
Mtr. **45 55 65 85**

Ein Posten **Bettuch-Halbkleinen**
150–160 cm breit
Serie I II III IV
sonst 1.10 1.35 1.45 1.85
Mtr. **78 1.10 1.25 1.60**

Unsere bekannten

Marken in **Wäsche-Kupons**

in stark- und feinfädig, die Preise haben nur während
unserer „Weißen Woche“ Gültigkeit.

Marke I Marke Ia Marke Ib Marke Ic

10 Mtr. **2.50 3.50 3.90 4.50**

In großen sächsischen Fabriken kaufen wir enorme Posten

Frottier-Wäsche

weit unter Preis. Wir offerieren dieselben während
unserer „Weißen Woche“ zu nachfolgenden Spottpreisen:

Serie I (sonst 48 1/2) **28** 100×120 cm
42×100 cm Stück **1.65**
sonst 2.25 Stück

Serie II (sonst 75 1/2) **48** 100×200 cm
42×100 cm Stück **1.95**
sonst 2.75 Stück

Serie III (sonst 1.10) **75** 130×160 cm
60×100 cm Stück **2.25**
sonst 2.90 Stück

Serie IV (sonst 1.35) **95** 130×160 cm
50×120 cm Stück **2.90**
sonst 3.75 Stück

Serie V (sonst 1.85) **1.25** 140×180 cm
60×120 cm Stück **3.25**
sonst 4.00 Stück

Serie VI (sonst 87 1/2) **68** 160×200 cm
80×100 cm Stück **3.50**
sonst 4.25 Stück

Serie VII (sonst 1.10) **87** 160×200 cm
100×150 cm Stück **4.25**
sonst 4.90 Stück

Serie VIII **1.65** 160×200 cm
100×150 cm Stück **4.90**
sonst 5.50 Stück

S. Alsberg & Co. Bielefeld

WEISSE WOCHTE

Für ca. **15 000** Mark **Taschentücher**
zu enorm billigen Preisen.

Ein Posten prima reinleinen Taschentücher
beste schlesische Fabrikate

sonst 1/2 Dtz. 2.90 bis 5.50 1/2 Dtz. 1.95 2.90 3.90

ca. 500 Dtz. reinleinen Tücher
teils mit, teils ohne Webefehler

sonst 2.25 bis 5.25

1/2 Dtz. 1.50 2.00 2.50 3.00

Ein Posten einzelne Rester-Tücher
in Batist, Linon, Halb- u. Reinleinen, m. Webefehlern

sonst 18 Stk bis 48 Stk Stück 10 Stk 15 Stk 20 Stk

Ein Posten prima einzelne Rester-Tücher
in Halb- und Reinleinen, größtenteils ohne Fehler

sonst bis 75 Stk

Stück 20 Stk und 30 Stk

Großer Posten

Kinder-Taschentücher

in weiß und bunt kariert, teils mit kleinen Webefehlern oder Bleichflecken

sonst 39 Stk bis 1.95

1/2 Dtz 25 Stk 50 Stk 75 Stk 1.00

**Besonders billige
Gelegenheitsposten**

Ein großer Posten Schweizer Stickerei-Tücher
teils mit Hohlraum und Ecke, teils ringsum bestickt und mit Ecken in Batist und Reinleinen, teils mit kleinen Webefehlern

sonst 25 Stk bis 1.15 Stück 10 Stk 25 Stk 39 Stk 48 Stk

Ein großer Posten reinleinen Batist-Tücher
mit Hohlraum und handgestickten Ecken, teils sogar mit 4 Ecken, nach Appenzeller Art

sonst 43 Stk bis 1.45 Stück 29 Stk 39 Stk 48 Stk

Ein Posten elegante reinleinen Batist-Tücher
Hand- und Schweizer Stickerei, teils ringsum, teils mit einer und mit 4 Ecken bestickt

sonst 1.10 bis 3.90 Stück 68 Stk 95 Stk 1.45

Ein Posten Taschentücher
in Linon, Halb- u. Reinleinen mit defekten Stellen

sonst 10 bis 35 Stk Stück 4 Stk

Ein Posten gebrauchsfertige Linon-Taschentücher
mit farbig gestickten Buchstaben

1/2 Dutzend 95 Stk

Ein Posten prima reinleinen Hohlraum-Batist-Tücher

Serie I Serie II Serie III Serie IV
sonst 1.65 2.90-3.50 3.90-4.50 4.90-6.50

1/2 Dtz. 1.25 1.95 2.90 3.90

Ein Posten Taschentuch-Aufmachungen
im Karton, enthaltend 3 Stück Schweizer Stickerei-Tücher

1/4 Dtz. Tücher 48 Stk 95 Stk 1.65

Ein Posten weiße Atlas-, Batist- u. Linon-Tücher

sonst bis 2.90 1/2 Dtz. 95 Stk 1.50 1.95

Ein Posten engl.

Damen-Batist-Tücher

mit Hohlraum und farbigen Rändern

1/2 Dtz. 48 Stk 78 Stk 95 Stk 1.45

Ein Posten

Buchstaben-Tücher

mit elegant gestickten Buchstaben in Batist mit Hohlraum

1/2 Dtz. 95 Stk 1.65 1.95 2.25

Ein Posten engl. Herren-Batist-Tücher
mit farbigen Kanten

besonders billig

Stück 39 Stk

ca. **4000** weiße **Schürzen**

Ein großer Posten weiße Teeschürzen mit und ohne Träger, mit Stickereien und Entredeux
größtenteils Mustersachen

sonst 75 Stk bis 4.00 Stück 57 Stk 95 Stk 150 Stk 195 Stk 245 Stk

Eine Kollektion elegante weiße Teeschürzen mit und ohne Träger, mit wundervollen Stickereien und Entredeux gearbeitet

sonst 4.35 bis 12.00 Stück 290 Stk 390 Stk 490 Stk

Ein Posten weiße Haus- und englische Servier-Schürzen

sonst 1.45 bis 5.50 Stück 95 Stk 150 Stk 195 Stk 245 Stk

Ein Posten elegante englische Servier Schürzen
aus einer erstklassigen Kollektion stammend

sonst 4.50 bis 9.60 Stück 290 Stk 390 Stk 490 Stk

Ein Posten weiße Mädchen-Schürzen Größe 45 bis 90 cm
aus Batist à jour und Tupfen-Mullstoffen, Hänger- und Schulschürzen

Stück 75 Stk 95 Stk 135 Stk 165 Stk 195 Stk 245 Stk

Ein Kollektion weiße Mädchenschürzen
Hänger- und Schulschürzen

sonst 75 Stk bis 4.90

Stück 50 Stk 100 Stk 150 Stk 200 Stk

Eine Kollektion elegante weiße Mädchenschürzen
darunter die herrlichsten Sachen

sonst 4.50 bis 9.60

Stück 290 Stk 390 Stk 490 Stk

ca. **6000** Meter weiße **Waschstoffe**

Ein Posten Kinder-Roben ca. 70 cm breit in Batist und Voile

sonst 1.25 bis 2.50 Meter 65 Stk 95 Stk 125 Stk 165 Stk

Ein Posten Damen-Roben ca. 100-120 cm breit in Batist und Voile

sonst 2.50 bis 12.00 Meter 145 Stk 195 Stk 290 Stk 390 Stk 575 Stk

Ein Posten weiße Tupfen-Mulle ca. 68 bis 75 cm breit mit gewebten und gestickten Tupfen

sonst 68 Stk bis 1.65 Meter 48 Stk 68 Stk 85 Stk 125 Stk

Ein Posten 120 cm breite Tupfen-Voiles mit farbig gestickten Tupfen

Serie I 185 Serie II 245
sonst 2.65, 1.65 Meter sonst 2.90-3.50, 2.45

Ein Posten weiße glatte Stoffe ca. 70 bis 120 cm breit
in Crepon, Seidenbatist und Voile

Meter 39 Stk 68 Stk 125 Stk 165 Stk

Ein Posten Tupfen-Crepons

mit farbig gestickten Tupfen

sonst 1.35 Meter 95 Stk

Ein Posten Mille fleurs-Voile

mit aparten farbigen Streublümchen

Serie I 125 Serie II 285
sonst 1.65, 4.25 bis 4.50 Meter

S. Alsberg & Co. Bielefeld

WEISSE WOCHEN

Spezial-Angebot unserer Gardinen-Abteilung

800 Paar abgepaßt
größtenteils Restposten in
feinen Qual. Fenster 2 Flügel

Tüll-Gardinen	
Serie I	sonst 4.75 . . jetzt 2.25
Serie II	„ 6.75 . . „ 3.90
Serie III	„ 8.75 . . „ 5.90
Serie IV	„ 12.50 . . „ 7.50
Serie V	„ 18.75 . . „ 9.75

Ein Posten Kochelleinen-Blenden			Ein Posten Plüsch-Tischdecken		
Serie I	Serie II	Serie III	Serie I	Serie II	Serie III
sonst 40.4	sonst 85.4	sonst 95.4	sonst 10.50	sonst 19.50	sonst 20.00
Mtr. 28.4	48.4	68.4	5.90	9.75	12.75

Ein Fabrik-Posten
feine gemust. Tüllstoffe für Gardinen,
Stores u. Dekorationen 110—150 cm br.

Allover-Nets					
Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	
sonst 75.4	sonst 95.4	sonst 1.45.4	sonst 2.25	sonst 3.25	
Mtr. 48.4	68.4	95.4	1.45	1.95	

Ein Fabrikposten
dar. fein. Band- u. Spachtel-
sachen, sow. a. Allover-Net
m. Durchs. u. Spitzen verarb.

Stores mit Volant	
Serie I	sonst 3.50 . . jetzt 1.95
Serie II	„ 4.90 . . „ 2.90
Serie III	„ 8.75 . . „ 4.90
Serie IV	„ 11.75 . . „ 6.90
Serie V	„ 15.75 . . „ 8.90

Ein Posten
Feine mercerisierte Qualität
84 cm breit

Rouleau-Damaste	
sonst Meter 85.4—1.65	
Serie I	II III IV
Mtr. 68.4	80.4 95.4 125.4

Ein Posten
bis 1 1/2 Meter lang

Gardinen-Reste	
Serie I	II III
Stück 30.4	60.4 75.4

Horrend billig!

2500 Meter Gardinen vom Stück	
Serie I	sonst Meter 50.4 jetzt Meter 39.4
„ II	„ „ 1.10 „ „ 68.4
„ III	„ „ 1.45 „ „ 85.4
„ IV	„ „ 1.65 „ „ 95.4
„ V	„ „ 2.45 „ „ 1.25

Ein Posten
größtenteils Kollektions-
muster m. reicher Applikation
und Stickerei

Kochelleinen-Lambrequins	
Serie I	II III
sonst 4.25	4.90 5.75
175	225 290

Ein Posten
mit farbigen Effekten und
90 cm breiten Shals

Madras-Portieren	
Serie I	II III
sonst 14.75	17.50 19.50
850	975 1275

Eine Muster-Kollektion zweibettige
m. u. ohne Volant mit feiner
Applikation dar. kostbarste
Sachen leicht angestaubt

Erbstüll-Bettdecken	
Serie I	sonst 12.75 jetzt Decke 8.90
Serie II	„ 22.50 „ „ 14.75
Serie III	„ 32.50 „ „ 19.75
Serie IV	„ 48.00 „ „ 26.50
Serie V	„ 85.00 „ „ 39.00

Seltene Gelegenheit!

Ein Fabrik-Posten
feine Erbstüll-Gardinen
Stores u. Bettdecken in wertvollsten Qual.
darunter einzelne Stücke leicht angestaubt. — Fabelhaft billig!

Ein Posten Scheiben-Gardinen		Ein Posten Divan-Decken	
Serie I	II III IV V	Serie I	II III
sonst 48.4	68.4 75.4 95.4 1.25	sonst 15.00—29.00	
Mtr. 29.4	39.4 48.4 58.4 68.4	Stck. 12.75	16.50 22.50

Ein Posten
mit reicher Posamenten-Applikation

Kochelleinen-Portieren	
Serie I	Serie II Serie III Serie IV
sonst 4.75	sonst 11.50 sonst 14.75 sonst 18.50
290	675 975 1275

Spitzen und Stickereien

Unsere bekannt vorzüglichen Serien
Madapolame-Wäschefestons
teils mit passenden Durchsätzen. Stück 4 1/2 Meter

Serie I	jetzt Stück 48.4
Serie II	sonst jetzt Stück 68.4
Serie III	68.4—3.75 jetzt Stück 95.4
Serie IV	jetzt Stück 1.45
Serie V	jetzt Stück 1.95

Madapolame-Fältchen-Rockvolants
mit 5 Fältchen
sonst Meter 95.4 48.4

Schweizer Wäsche-Stickerei Stück 4,10 Meter
sonst 1.45—2.50
Serie I Serie II 1.45

Ein großer Posten feinsten
Schweizer Naturell-Stickerei
das feinste Fabrikat der Stickerei-Branche. Stück 4,10 Meter
1.65 1.95 2.90 3.75 4.75

Madapolame-Fältchen-Rockvolants
mit 5 Fältchen und angesetztem Volant

Serie I	jetzt Meter 95.4
Serie II	sonst jetzt Meter 1.25
Serie III	1.25—2.75 jetzt Meter 1.65
Serie IV	jetzt Meter 1.95

Ia. Madapolame
Doppelstoff-Festons
in verschied. Lochmustern

Serie I	St. 4 1/2 Mtr. 48.4
Serie II	St. 4 1/2 Mtr. 100.4

Breite
Schweizer Mull-
Stickereien
für Kinderkleider m. Volants
sonst Meter 85.4—2.25

Serie I	II III IV
48.4	68.4 95.4 135.4

Ein Posten
elegante
Spachtelstoffe für Blusen und Ein-
sätze weiß, creme,
ecru, schwarz

Serie I	jetzt Meter 1.95
Serie II	sonst jetzt Meter 2.90
Serie III	Mtr. 3.00—8.50 jetzt Meter 3.75
Serie IV	jetzt Meter 4.75

Ein großer Posten
reinleinen
Maschinen-
Klöppel-Spitzen
darunter viele neue Dessins
sonst Meter 15—85.4
jetzt Meter

8.4	12.4 18.4 28.4 38.4
-----	---------------------

Ein großer Posten
aus Ia. Halbleinen
130/160 cm groß mit
modernen Zeichnungen und
Hohlraum

sonst Stück 6.75	jetzt 390.4
------------------	-------------

Ca. 250 farbige und weiße
Oberhemden mit festen und
losen Mansch. a. gut. Stoffen
mit Fältchen-Einsätzen, teils mit porös. Rumpfstoffen

Serie I	jetzt Stück 1.95
Serie II	sonst Stück 3.50—6.50 „ „ 2.90
Serie III	„ „ 3.90

Ein großer Posten weiße
Mitteldecken (oval und viereckig)
Läufer mit reinleinen. Klöppelspitzen und Ein-
sätzen reich garniert, sonst 1.95—2.25

Stück 95.4	
------------	--

Ein Posten
Herren-Kragen 95.4
alle Größen und
Fassons 1/2 Dtz.

Ein Posten hochelegante
Madeira-Tablett-
Deckchen oval und
viereckig
sonst 2.50—4.50 Stck. 1.95

Ein Posten angefangene handgestickte
Mittel-Decken und Kaffee-Decken
mit waschechtem D. M. C.-Material

sonst 5.00—48.00	jetzt 1.95 bis 19.75
------------------	----------------------

S. Alsberg & Co., Bielefeld

E. Gundlach A.-G., Bielefeld.

General-
Amtliche

Geschäftsstell

Nr 17

Die heutige
einschließlich der

Tag

Der Kaiser ist
Am Samstag
Berlin zu lebhaft
gebungen auf die
mung des österr
Der englische
fehrt infolge der
zurück.

In Konstantin
arabischer Studien
mehrere Schiffe
Attentäter wurde
und Genbarmen
Straße.

Der serbische
feiner Rückreise a
Belgrad in der
reichliche Detekt
freigelassen.

Krieg

(Eigener Draht)
Wien, 27.
die ersten Schü
gefallen, wenn
getroffenen N
doch hat der ei
noch nicht beg
wird von der
militärischen
stärken, bevor
der zunächst z
Armee für die
strategische A
Die Nachricht,
bereits in Belg
verfügt sein,
wird, daß nac
Truppen und
eine Revolutio
sei. An verjäh
find Brände
Bahnhof soll vo
den Flammen
Die serbische
unter dem Ko
Alexander bei
bände, die die
in der Hand
ordentlich sch
in Mazedonien
der Pazifizier
Provinzen bef
feindlichen Be
hundertelange
Serben keine
fieht. Es ist
die eroberten
entblößen, oh
völlig zu ver
der kriegsger
nochmals zu
lungen komm
burg eingela
dem außerord
nis des Zaren
Die heraus
fischen Presse,
der Serben na
in die Höhe
zugeben könn
klang mit der
russischen Ma
nicht ungern
bilisierung ru
Welt gehen la
jede friedliche
ziehen. In den
Begeisterung
tig Wasser ge
gierung hat de
eifriger Kühle